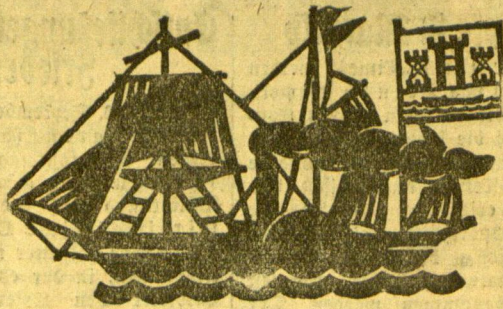


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Lit., mit Zustellung 5,50 Lit. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5, — Lit. mit Zustellung 5,50 Lit. In Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark. Für durch Streich, nicht gefaltete Zeitungen, Verträge usw. ausgedruckte Nummern kann eine Abrechnung des Bezugsbetrags nicht eintreten. Für Anlieferung und Rücksendung unbenutzter eingekaufener Zeitungen wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und Sonnabend. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens bis 7/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion Nr. 480 Expedition und Druckereibetrieb. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolon-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 40 Cent, in Deutschland 20 Rentenpfennige. Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3, — Lit., in Deutschland 1,50 Rentenmark. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50% Anschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Etwas Rabatt kann im Kontostille bei Einziehung der Rechnungsbeträge auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer erscheinen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent. Druck und Verlag von F. B. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel.

Memeler Dampfboot

MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 211

Memel, Mittwoch, den 9. September 1925

XX. Jahrgang

Die mißglückte Marokkooffensive

In Marokko entwickeln sich die Dinge sehr wesentlich anders, als der spanische Diktator Primo de Rivera es sich vorgestellt hatte. Die so oft angekündigte spanische Offensive hat zwar ihren Anfang genommen, aber sie hat für die Spanier keinerlei Erfolge bislang gebracht, vielmehr gewinnt es den Anschein, als ob die Marokkaner alle spanischen Pläne völlig über den Haufen geworfen haben, und wenn nicht alles klappt, so ist wieder einmal die Lage für die Spanier recht ernst geworden. Damit würden diejenigen Recht behalten, die sich in Spanien gegen neue Unternehmungen in Marokko gewandt haben. Auch zahlreiche spanische Militärs sind ja der Ansicht gewesen, daß es unangemessen sei, erneut in Marokko, das dem Lande schon so zahlreiche und schwere Opfer auferlegt hat, vorzugehen. Das ist umso begreiflicher, als man ja allgemein in Spanien bislang auf dem Standpunkt stand, daß Marokko keine weiteren Opfer wert sei. Diesen Standpunkt hat auch bis vor nicht allzu langer Zeit Primo de Rivera eingenommen. Bientlich plötzlich hat dieser dann aber seine Anschauung geändert, er hat betont, daß es notwendig sei, gegen Abd el Krim vorzugehen, und ihm eine entscheidende Niederlage beizubringen, um so endlich von diesem dauernden Druck befreit zu werden. Der Widerstand gegen die Pläne Primo de Riveras war in Spanien recht erheblich und er konnte erst gebrochen werden, als sich in einem Kronrat auch der König auf die Seite des Diktators stellte. Immerhin war es charakteristisch, daß selbst nach diesem Kronrat spanische Generäle erklärten, daß sie natürlich jeden Befehl ausführen würden, daß aber die Verantwortung für die Offensive Primo de Rivera allein zu tragen habe.

Die Märfel waren gefallen, und die schon fast sagenhaft gewordene Offensive konnte, nachdem man immer wieder versichert hatte, daß alles bereit sei und zu Märfeln kein Anlaß vorläge, beginnen. Sie nahm den Aufkündigungen entsprechend, man könnte fast sagen fahrlässig ihren Anfang mit einem Landungsversuch der Spanier in der Bucht von Alhucemas. Man weiß viel über diesen Landungsversuch nicht bekannt geworden. Der Draht mußte nur zu melden, daß ein spanischer Transportdampfer an der Küste gestrandet sei, aus der Sprache genutzter Kriegsdokumente in normales Deutsch übersetzt konnte das nur heißen, daß die Marokkaner, die bekanntlich die steilen Ufer mit einem ausgezeichneten Verteidigungssystem versehen haben, den Dampfer zum Sinken gebracht haben. Daß die spanische Flotte bei diesem Versuch auch sonst noch Verluste erlitten hat, geht schon daraus hervor, daß der Kommandant des Kreuzers Alfonso XIII. verwundet wurde. Nach diesem mißglückten Landungsversuch ließen die Spanier ankündigen, daß sie 15 Kilometer östlicher einen neuen Versuch unternehmen würden. Davon ist es inzwischen recht still geworden, geglückt ist dieser Versuch keinesfalls, denn auch das muß zugeben, daß dem spanischen Bundesgenossen es bisher nicht gelang, an irgend einem Punkte der Küste zu landen. Die Verteidigungsanlagen Abd el Krim scheinen noch immer in sehr gutem Zustande zu sein, obwohl sie sowohl von spanischen wie von französischen Kriegsschiffen unter Feuer genommen worden sind. Fliegererkundungen haben nämlich ergeben, daß noch mehrere der großen Geschütze Abd el Krim intakt und so gut eingebaut sind, daß es ihnen immer noch gelingen muß, Schiffe mit Landungstruppen zu versenken. Die Fliegeraufnahmen zeigen auch ein sehr gutes Maschinengewehrfeuer, so daß die Begeisterung, hiergegen anzuregen, bei den Spaniern nicht allzu groß sein dürfte. In den spanischen Höfen hört man, daß die Spanier jetzt sogenannte Küferboote, d. h. Boote mit flachem Boden, die gut gepanzert und mit Motoren versehen sind, zur Landung benutzen wollen, die sie von den Engländern gekauft haben, denen sie feinerzeit bei der Landung in Gallipoli dienten. Ob die Spanier damit irgend etwas erreichen, bleibt aber abzuwarten.

Nicht besser ist es den Spaniern an der Landfront ergangen. Sie sind nicht nur keinen Schritt vorangekommen, sondern die Marokkaner haben an verschiedenen Stellen angegriffen und so die Spanier zur Entsendung von Reserven an Punkte gezwungen, an denen diese Truppen nicht verwendet werden sollten. Nach spanischen Meldungen sind zwar alle Angriffe abgelenkt, aber inzwischen erfährt man, daß spanische Truppen in einen Hinterhalt geraten sind und nicht eben leichte Verluste hatten. Primo de Rivera hat sich daher auch entschlossen, Hals über Kopf nach Tetuan zurückzukehren, was als Beweis dafür angesehen werden kann, daß die Lage in der Westzone des spanischen Marokkogebietes recht ernst geworden ist. In einer Unterredung mit einem Journalisten hat er sich

Zur Unterbrechung der Kopenhagener Verhandlungen

Die litauische Delegation zurückgekehrt

Wie die „Litva“ meldet, ist der Vorsitzende der litauischen Delegation für die Kopenhagener Verhandlungen, Edzikauskas, mit den Mitgliedern der Delegation am Montag, den 7. September, aus Kopenhagen in Kowno eingetroffen.

Außerordentlicher Ministerrat

Am 7. September, 7. September. Gestern mittag um 1 Uhr fand eine außerordentliche Sitzung des Ministerrates statt, in welcher die aus Kopenhagen zurückgekehrte litauische Delegation ihren Bericht abgab. Die „Litva“ will aus höchst kompetenter Quelle wissen, daß die Verhandlungen erst dann wieder aufgenommen werden, wenn die Polen von der Forderung der Einrichtung eines Konsulats in Memel abgehen. Eine von den Litauern im Litauischen Saal in Kowno einberufene Versammlung zum Zwecke der Diskussion über die Kopenhagener Verhandlungen wurde im letzten Moment von dem Stadtkommandanten in Kowno verboten.

In der weißrussischen Presse werden Artikel veröffentlicht, in denen gegen die Regelung der Frage der Polarisierung auf der Memel Stellung genommen wird. Die Weißrussen befürchten, daß Polen aus den früheren weißrussischen Provinzen wie Grodno und Bialystok die Wälder ausplündern werden. Da die weißrussische Regierung ebenso wie Litauen auf Wilna auf ihre früheren Provinzen nicht verzichtet, legt sie besonderen Wert darauf, daß das von Polen okkupierte Gebiet nicht zu sehr ausgenutzt wird.

Die litauische Minderheitenfrage vor dem Völkerbundsrat

Wie gemeldet, behandelte der Völkerbundsrat in seiner Sitzung vom 5. September einen Bericht über die Minderheiten in Litauen. Hierzu wird weiter bekannt: Die Interessen Litauens vertrat der brasilianische Delegierte Mello Franco. Der Referent sprach vor, die von einigen Einwohnerfreisen Litauens eingebrachte Beschwerde über Ungerechtigkeiten bei der Durchführung der Agrarreform der Entscheidung der litauischen Regierung selbst zu überlassen, deren politischer Scharfsinn sicher dafür sorgen werde, daß die Verpflichtungen, die sie am 12. Mai 1922 übernommen hat, erfüllt würden. Der englische Außenminister Chamberlain sprach den Wunsch aus, daß die Petitionen und Beschwerden in der Frage der Minderheiten vor dem Völkerbundsrat eine gewisse Zeit vor Eröffnung der Session eingereicht würden, damit vor der Verhandlung das Gutachten der betreffenden Regierungen eingeholt werden könnte.

Ministerwechsel bei der litauischen Regierung

Die Kownoer Zeitschrift „Litwa“ schreibt, daß in kompetenten Kreisen über einen Ministerwechsel bei der litauischen Regierung gesprochen werde. Von dem Wechsel, der bereits in der nächsten Zeit zu erwarten sei, werde das Finanzministerium, das Justizministerium und das Ministerium des Äußeren betroffen. In hiesigen diplomatischen Kreisen rechnet man auch mit einem bedeutenden Wechsel in der Zusammensetzung des diplomatischen Korps. Es wird erwartet, daß der litauische Vertreter in Berlin Edzikauskas eine höhere Stellung in Kowno erhalten werde. Als Nachfolger für Edzikauskas ist ein erfahrener Diplomat vorgesehen, der sich in letzter Zeit jedoch an der Politik nicht beteiligt hat. — Die „Litwa“ bemerkt dazu, daß die Nachricht des „Litwa“ keine Sensation mehr sei. Es sei in Kowno jedem bekannt, daß es hier und dort frachen müsse.

Hinter über die Bervollständigung der Bewaffnung der Marokkaner berichtet, die nach seiner Ansicht über 100 Kanonen und 60 000 Gewehre besitzen sollen. Er hat dabei betont, daß es gerade aus diesem Grunde nötig sei, gegen Abd el Krim vorzugehen, um dessen Macht nicht noch weiter anwachsen zu lassen. Das ist bislang den Spaniern, wie man sieht, recht schlecht bekommen, und die Frage ist nun, ob ihnen die Franzosen durch energische Vorstöße Erleichterungen schaffen werden, indem sie Abd el Krim zwingen, Truppen von der spanischen Front fortzunehmen. Merkwürdigerweise ist es aber auch von der französischen Offensive recht still geworden. Es ist eben leichter, glorreiche Offensiven anzukündigen, als sie durchzuführen.

Die Kleine Entente zum Disput

r. Genf, 8. September. (Tel.) Bei der Besprechung der Außenminister der Kleinen Entente, Benesch, Nintschitsch und Duca wurde, wie die Schweizerische Depesch-Agentur meldet, vor allem die Frage des Disputes erörtert. Die Minister stellten fest, daß in dieser Angelegenheit zwischen den Ländern volle Einigkeit sei. Nach der Konferenz begaben sich Nintschitsch und der Führer der kroatischen Banern Raditsch nach Wien in Ober-Savoyen, um Polchitsch zu besuchen, der hier seit einiger Zeit weilte.

r. Genf, 7. September. (Tel.)

Die drei Außenminister der Kleinen Entente Benesch, Nintschitsch und Duca berieten heute vormittag über eine gemeinsame Haltung in der Frage des Sicherheitspakt. Die drei Außenminister wollen während der Tagung der Völkerbundsversammlung dauernd in enger Fühlung bleiben.

Das neue Präsidium des Völkerbundes

r. Genf, 8. September. (Tel.) In der heutigen Vormittagsitzung der Völkerbundsversammlung sind folgende Vizepräsidenten gewählt worden: Tschibata, Brian-Branche, Zume, Venesuela, Chamberlain-England, Prinz Arfa, ed Dolek-Persien, Duca-Rumänien. Die Versammlung verlagte sich darauf auf Mittwoch vormittags 11 Uhr. In dieser Sitzung wird mit der Generaldebatte über den Tätigkeitsbericht des Völkerbundsrates in den letzten zwölf Monaten begonnen.

r. Genf, 7. September. (Tel.) Dandurand erklärte in seiner Ansprache, daß er seine Wahl zum Präsidenten lediglich als eine Ehre ansah. Nach einem Hinweis auf seine französische Abstammung, auf die er stolz sei, erklärte er, daß in der Regelung der Fragen der Schiedsgerichtsbarkeit, der Sicherheit und der Abrüstung eine auf Gerechtigkeit gegründete Lösung herbeigeführt werden soll und sprach die Überzeugung aus, daß aus juristischer, politischer und technischer Zusammenarbeit ein großes Friedenswerk hervorgehen werde. Dandurand sprach schließlich der französischen Delegation das Beileid der Versammlung zum Tod Vivianis aus, worauf ihn Painlevé in bewegten Worten dankte. Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung teilte Dandurand mit, daß in der morgigen Vormittagsitzung die Wahl der 12 Vizepräsidenten der Völkerbundsversammlung vorgenommen werden soll.

Die Juristen abgereist

r. London, 7. September. (Tel.) Wie gemeldet wird, sind Sir Cecil Hurst, Fromageot und Rollin nach Genf zur Völkerbundsversammlung abgereist. Der deutsche Vertreter Dr. Gaus ist nach Berlin und der italienische Vertreter Pi-Lotti nach Rom gefahren.

r. Genf, 8. September. (Tel.) Am Montag abend sind Fromageot und Rollin in Genf eingetroffen. Damit sind die allierten Sachverständigen der Londoner Juristenkonferenz vollständig in Genf anwesend.

Besuch Painlevés und Briands bei Baldwin

r. Paris, 8. September. (Tel.) Wie „Journal“ aus Genf meldet, beabsichtigen Painlevé und Briand heute dem zurzeit in Alg les Bains weilenden englischen Premierminister Baldwin einen Besuch abzustatten.

Ein Friedensmonument in Genf

r. Genf, 8. September. (Priv.-Tel.) Hier ist der bekannte Washingtoner Rechtsanwalt Corbert angekommen, um für den Plan eines zu errichtenden gewaltigen Friedensmonuments zu werben. Das Denkmal, das in Genf errichtet werden soll, soll 300 Meter hoch sein, zur Erinnerung an die 10 Millionen Toten des Weltkrieges. Den einzelnen Nationen soll auf dem Denkmal ein ihnen im Weltkrieg erlittener Verlust entprechender Raum gewidmet werden.

Feste Haltung der Türkei in der Mosulfrage

r. London, 8. September. (Tel.) Westminster Gazette berichtet aus Konstantinopel, die türkische Regierung stehe auf dem Standpunkt, sie sei nicht gewillt, die Entscheidung des Völkerbundes hinsichtlich Mosuls anzunehmen, falls England Mosul auf 20 Jahre zugewiesen erhalte. Die Türken erklärten, ein Mandat für Mosul sei nie in Frage gekommen. Das Gebiet von Mosul müßte unbedingt als Grenzfestung im Besitz der Türkei bleiben.

Optimistische Beurteilung der Sicherheitsfrage

Baldige Entscheidung des Reichskabinetts

as. Berlin, 8. September. (Priv.-Tel.)

Ministerialdirektor Gaus wird heute aus London in Berlin zurück erwartet, wo er nunmehr der Regierung über die Londoner Verhandlungen Bericht erstatten wird. Man nimmt an, daß der Außenminister Dr. Stresemann und der Reichskanzler Dr. Luther Ende der Woche von ihrem Sommerurlaub nach Berlin zurückkehren werden, so daß eine Entscheidung des Reichskabinetts in der Sicherheitsfrage für Anfang der kommenden Woche zu erwarten ist. Erst dann dürfte offiziell von den Alliierten die Einladung zur geplanten Sicherheitskonferenz übergeben werden, wobei vermutlich dann auch Ort und Tagungszeit angegeben werden. Vielfach beurteilt man die Lage ziemlich optimistisch und man verweist vor allem auf die Vorgänge in Genf, die gegenüber denen früherer Jahre eine wesentliche Besserung der Atmosphäre erkennen lassen. Man erinnert daran, daß nach 1920 der gerade jetzt verstorbene Viviani als Vertreter Frankreichs im Völkerbund auftrat, als der damalige Schweizer Bundespräsident Motta von der Notwendigkeit der Einbeziehung Deutschlands in den Völkerbund sprach. Gestern hat in der Tat Painlevé noch einmal die Aufforderung zum Eintritt Deutschlands wiederholt, aber er hat doch auch andererseits, worauf man in politischen Kreisen hinweist, nichts erklärt, was geeignet gewesen wäre, die deutschen Bedenken gegen den Eintritt zu zerstreuen.

Auch in Frankreich scheint man die Situation ziemlich optimistisch zu beurteilen. Brian hat sich gestern einem Genfer Vertreter des Berliner Sozialdemokratischen Pressebüros gegenüber dahin geäußert, er hege die bestimmte Erwartung, mit Dr. Stresemann Ende September zusammenzutreffen. Börtlich erklärte der französische Außenminister: „Sagen Sie, daß ich meine Karten offen auf den Tisch legen werde, daß ich den Frieden zwischen Deutschland und Frankreich will. Wir wollen offen über alles sprechen. Wir müssen eine endgültige Lösung für unsere Länder finden, oder wir gehen alle zugrunde. Ich habe meinen guten Willen bewiesen, ich habe das Ruhrgebiet geräumt und Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort räumen lassen. Wir sind Dr. Stresemann entgegengekommen, um ihm seine Politik zu erleichtern. Wenn er auf die Konferenz kommt, soll er wissen, daß er festen Boden unter den Füßen hat. Wir werden uns auch über die Frage der Abrüstung und der Räumung der besetzten Gebiete einigen, wenn der Sicherheitspakt abgeschlossen ist. Wenn wir auf der Konferenz auch Herrn Dr. Luther sehen, so wird das unserer Arbeit einen besonderen Impuls geben. Wirtschaftlich ist die deutsch-französische Verständigung durchaus möglich, sie wird zum Teil schon eingeleitet. Auf politischem Gebiet wird sie schwieriger, aber doch möglich sein.“

Graf Bernsdorff zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

r. Genf, 8. September. (Tel.) Graf Bernsdorff, der frühere deutsche Botschafter in Washington, gewährte einem Vertreter der Schweizerischen Depesch-Agentur ein Interview, in welchem er sich besonders über die Schwierigkeiten äußerte, welche einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund noch im Wege stehen. Der Völkerbund werde in Deutschland immer noch als ein Bund der Siegerstaaten betrachtet und die Entscheidungen, welche bisher in gewissen Deutschland betreffenden Fragen durch ihn gefällt worden seien, hätten diesen Eindruck nur verstärkt. Wenn heute eine starke Bewegung in Deutschland für den Eintritt in den Völkerbund bestünde, so sei man sich bewußt, daß dies nur möglich sei, wenn Deutschland als völlig gleichberechtigter Staat anerkannt werde. Heute sei man zu der Hoffnung berechtigt, daß die in Aussicht genommene Konferenz zu einer Einigung und damit zu einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund führen werde. Deutschland werde aber nicht um seinen Eintritt nachsuchen können, bevor nicht das linke Rheinufer vertragsmäßig geräumt sei.

Für eilige Leser

Die Lage in der Sicherheitsfrage wird augenblicklich ziemlich günstig beurteilt. Die Vollversammlung des Völkerbundes hat die Wahl des neuen Präsidiums vorgenommen. Die Außenminister der Kleinen Entente stellten die volle Einigkeit ihrer Länder in der Frage des Disputes fest.

Die Bestimmung der Nationalität der Kinder in Litauen

Die polnische Seimfraktion gibt im „Dien Kowniowski“ bekannt, daß aus einigen Ortsschaften Klagen eingegangen sind, daß bei den Schulleitern der Schulen mit polnischer Unterrichtssprache die Tendenz herrsche, Kinder, deren Eltern im Paz den Vermerk „Litauer“ haben, nicht anzunehmen. Die polnische Seimfraktion hatte daraufhin eine Unterredung mit dem Kultusminister. Der Kultusminister erklärte, daß es gleichgültig wäre, was im Paz stünde, wenn die Eltern ihre Kinder polnischer Nationalität in polnischen Schulen unterbringen wollten, hätten die Schulleiter nicht das Recht, sie abzulehnen. Wenn die Schulleiter aber dennoch Aufnahmehemmnisse machen wollten, so müßte eine Klage durch den Schulinspektor des Amtsbezirks an den Kultusminister gerichtet werden.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Am 6. September fand eine allgemeine Zusammenkunft der litauischen Stanku Seimunga statt, um das Programm der Arbeit des nächsten Jahres zu besprechen. Zu Ehren des aus dem Verein der Stanku Seimunga austretenden Major Klimaitis wurde ein Ball veranstaltet.

Die Sozialdemokraten haben beschlossen, in der kommenden Seimfraktion eine Interpellation wegen Beschlagnahme von Zeitungen und wegen der professionellen Vereine einzubringen.

Die Deutsche Gesandtschaft in Kowno beginnt damit, die noch in Litauen verbleibenden Kriegsgefallenen in Kowno auf dem Ehrenfriedhof der Gefallenen beizusetzen.

Am 7. September ist Außenminister Carackis von seinem Urlaub zurückgekehrt.

Danziger Note an den Völkerverbundsrat

r. Danzig, 8. September. (Tel.) Die Regierung der Freien Stadt Danzig hat eine Note an den Völkerverbundsrat in der Angelegenheit des polnischen Postdienstes im Hafen von Danzig gerichtet, in der sie beantragt: Der Rat des Völkerverbundes möge in Abweichung von dem durch den Ausschuss der Sachverständigen erstatteten Bericht entscheiden: a) Als Hafen von Danzig im Sinne des Artikels 29 des Pariser Vertrages vom 9. November 1920 ist das Verwaltungsgebiet anzusehen, innerhalb dessen der Ausschuss für den Hafen und die Wasserwege die Verwaltung des Hafens von Danzig zu führen hat. b) Innerhalb dieses Hafenverwaltungsgebietes sind diejenigen Teile zur räumlichen Abgrenzung auszuwählen, innerhalb deren wirkliche politische Interessen für den Verkehr mit Polen vorhanden sind. Zu regeln ist die Kontrolle für die Innehaltung der Grenzen des polnischen Postdienstes sowie die Fragen der Währung, der Sprache, der Anwendung der Danziger Gesehe, der Steuerpflicht der polnischen Postverwaltung und Anstellung Danziger Staatsangehörigen.

Polnische Generale bei französischen Manövern

* Paris, 6. September. An den französischen Herbstmanövern nehmen als Zuschauer 17 von der französischen Regierung eingeladene polnische Generale teil.

Zum Ueberfall auf die Sobranje-Vorsitzenden in Paris

* Paris, 5. September. Die Polizei hat bei ihren Nachforschungen wegen des am 18. August verübten Ueberfalles auf den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden der bulgarischen Sobranje, die Paris weilten, als Urheber den bulgarischen Staatsangehörigen Kostow, der in Paris mit einer Französin verheiratet ist, festgestellt. Es ist vergangene Nacht gelungen, Kostow in einem von Paris kommenden Zug in der Nähe des Grenzbahnhofes faßend festzunehmen. Kostow war mit einem Paß, auf den Namen Wagner lautend, versehen. Er wird sich vor Gericht zu verantworten haben. Nach der Untersuchung scheint festzustehen, daß Kostow von der kommunistischen internationalen Arbeiterhilfe Geld erhalten hat, um den Ueberfall zu organisieren.

500 Angeklagte, 10 000 Zeugen

In der kleinen Stadt Tirnovo in Bulgarien beginnt Anfang September ein Prozeß, den in seiner Größe nicht nur nicht Bulgarien, sondern selbst die Welt nicht kennt.

Angeklagt sind 500 Personen; vorgeladen wurden 10 000 Zeugen. Angeklagt ist die gesamte Mitgliedschaft der bulgarischen kommunistischen Partei. Allen droht nach dem Gesez die Todesstrafe. Sie sind angeklagt, am 18. September 1922 blutige Unruhen zur Zeit der Stambuliski-Dasfalow-Regierung hervorgerufen zu haben. Stambuliski hatte damals einen Plan aufgestellt, der alle Kommunisten durch Ausweisung, Inhaftierung usw. völlig unschädlich machen sollte. Die Kommunisten kamen der Regierung jedoch zuvor, überfielen den Zug, in dem sich die Gesamtregierung befand, zogen alle Minister heraus und verprügelten sie, wobei einzelne Minister schwer verwundet wurden.

Der Prozeß wird einige Monate dauern.

Ausföhrungen in Mexiko

r. Paris, 8. September. (Tel.) Nach einer Sondermeldung des „New York Herald“ aus der Stadt Mexiko ist es in Mexiko im Staate Puebla zu beständigen Ausföhrungen der ländlichen Bevölkerung gegen einen amerikanischen Großgrundbesitzer und Viehzüchter gekommen. Der amerikanische Geschäftsträger in Mexiko ist in dieser Angelegenheit beim Präsidenten Colles vorstellig geworden, der Truppen an Ort und Stelle sandte. Die Ländereien des Amerikaners liegen ganz in der Nähe eines französischen Großgrundbesizers, der vor einiger Zeit von Banditen ermordet worden ist.

r. Wie die Pariser Blätter melden, hat die Strafkammer des Kassationshofes das Revisionsgesuch Daubets in der Angelegenheit der Ermordung seines Sohnes zurückgewiesen.

Die neuen Kämpfe in Marokko

r. London, 8. September. (Tel.) „Times“ melden aus Tanger, in der Gegend von Tetuan sammeln sich andauernd Dschalla-Milizen. Ein großes Kontingent von ihnen ist durch die spanischen Einheiten in das Andjeraland eingedrungen, um insbesondere auch die Eisenbahn Ceuta-Tetuan anzugreifen. Am Sonnabend nachmittag erschienen 40 spanische Kriegs- und Truppentransportschiffe auf der Höhe von Rabat und beschossen die Küste. Da am Montag ein starker Stwind herrschte, konnten Ausföhrungen nicht vorgenommen werden. Der Berichtshatter der „Times“ teilt ferner mit, daß in einem vom 29. August datierten an ihn gerichteten Brief Abd el Krim befreite, Friedensbedingungen erhalten zu haben. Es handele sich um ein politisches Manöver. Die öffentliche Meinung in Frankreich und Spanien solle bearbeitet werden, um den Krieg weiter fortzusetzen. „Daily Mail“ berichtet aus Senday, an der französisch-spanischen Grenze haben gestern 40 000 Spanier ihre Garnisonen verlassen, um an der großen Offensive im Rifgebiet teilzunehmen. Spanien schide damit die letzte unter den Fahnen befindliche Soldatenklasse ins Feld. Die Aufrechterhaltung der Ordnung liege von nun an in den Händen der Polizei und der Gendarmerie. Der Berichtshatter erklärt, die Landung in Alhucemas sei infolge der starken Verteidigung seitens Abd el Krims bisher nicht gelungen. Die Waffenversorgung des Rifgebietes erfolge u. a. durch zwei Seeflugzeuge, die einer privaten Gesellschaft gehörten, welche von der italienischen Küste aus abflogen. Erst vor einigen Tagen seien diese Flugzeuge beinahe durch ein französisches Torpedoboot abgefaßt worden. „Daily News“ berichtet aus Tanger, daß trotz der Sperre der Straße Tanger-Tetuan Eingeborene Berichte brachten, daß die Schlacht bei Beni Karidj weiter andauere. Die Rif- und Dschalla-Milizen unternehmen einen Angriff auf die Eisenbahn Ceuta-Tetuan, die für den Personenverkehr gesperrt sei. „Daily Telegraph“ meldet aus Tanger, im Tetuan wüthete ein schwerer Kampf. Aus der französischen Zone wird berichtet, daß eine gewisse Zahl von Angehörigen des Duls-Slammes wieder zu Abd el Krim übergetreten sei.

* r. Paris, 8. September. (Tel.) „Havas“ berichtet aus Fez, daß zahlreiche Truppentransporte an die Nordfront geschickt werden. Es heißt, daß jetzt der Beginn der französisch-spanischen Offensive gekommen sei.

Abd el Krims Gegenoffensive

r. Paris, 8. September. (Tel.) „Havas“ meldet aus Fez: Nach gewissen Meldungen haben die Spanier die Gegend südlich von Tetuan befreit. Bis jetzt ist aber noch keine bestimmte Nachricht darüber in Fez eingetroffen. Der Angriff der Milizen bei Regagga und Bondal wurde durch die spanische Flotte gestoppt. Auf der französischen Front hat der Feind seine Vortöße gegen Ifual wiederholt, ohne jedoch zum Ziel zu kommen. Mit einem eroberten Geschütz haben die Milizen den französischen Posten bei Tasrant beschossen. Darauf hat französische Artillerie das Geschütz bald zum Schweigen gebracht. Abd el Krim hat aus dem mittleren Frontabschnitt Truppen herausgezogen, um den westlichen Frontabschnitt, der besonderen Angriffen ausgesetzt ist, zu verstärken.

r. Paris, 8. September. (Tel.) Wie „Chicago Tribune“ aus Madrid meldet, ist der Versuch der Spanier, an der Küste der Alhucemas-Bucht zu landen, und von dort aus auf Midir zu marschieren, am 7. September unternommen worden. Er ist aber zunächst gescheitert. An der Küste und zwar bei Sidi Jdris, 15 Kilometer westlich der Alhucemas-Bucht, und an der Mündung des Taus-Flusses sollte eine Eginlandung unternommen werden, während deren die Schiffe mit den Landungstruppen unter dem Schutz eines französisch-spanischen Geschützfeuers rasch in die Alhucemas-Bucht eindringen sollten. Abd el Krim war jedoch sehr gut vorbereitet. Das Feuer der Milizen war überraschender Weise so wirkungsvoll, daß a. B. auf dem spanischen Schlachtschiff „Alfonso XIII.“ eine derartige Verletzung angerichtet wurde, daß General Primo de Rivera mit seinem Stab sich zum Kreuzer „Jaime I.“ übersehen ließ. Die spanischen Verluste sollen sehr schwer sein. Man zweifelt aber nicht daran, daß General Primo de Rivera, der diese Operationen persönlich leitet, heute den Angriff aufs neue versuchen wird. Eine intensive Beschließung der feindlichen Stellungen hat bereits begonnen. Sie wird, wie man annimmt, die ganze Nacht über dauern. — Der amerikanische Beobachter Marquette wohnt diesen Operationen im Generalsstab Primo de Riveras bei.

Zum Aufstand in Syrien

r. London, 8. September. (Tel.) „Times“ berichtet aus Jerusalem, nach Meldungen aus Damaskus seien am letzten Freitag 400 Franzosen in Akirbet el Ghafali südlich von Damaskus eingedrungen, in der Absicht, den Dorfbewohnern die Waffen wieder abzunehmen, welche sie von den Franzosen zur Verteidigung gegen Angriffe der Drusen erhalten hatten. Da die Dorfbewohner sagten, die Männer, welche die Waffen in Verwahrung gehabt hätten, seien mit den Waffen zu den Drusen geflohen, wurden die Männer des Dorfes verhaftet und ihr Eigentum beschlagnahmt.

Neue Unruhen in Schanghai

r. Schanghai, 8. September. (Tel.) „Reuter“ meldet, neue Unruhen ereigneten sich heute Abend im Anschluß an eine Versammlung von 500 Agitatoren der Chinesenstadt. Die Menge eilte zur Fremdenniederlassung, wo sie die Polizei tödlich angriff. Zwei auswärtige Polizeibeamte wurden niedergeschlagen. Da die Lage bedrohlich wurde, sah sich die Polizei genötigt, zu feuern. Sie schoß in die Luft und verwundete einen Mann schwer und zwei leicht. Gegenwärtig ist die Ruhe wieder hergestellt.

Entschließungen des internationalen Friedenskongresses

Paris, 6. September. Der internationale Friedenskongreß hat im Verlauf der gestrigen letzten Arbeitssitzung eine Reihe von Entschließungen gefaßt. So verlangt er, daß der Völkerverbund auf die nächste Tagesordnung die wirtschaftliche Organisation des Friedens setze. Ferner wurde eine Tagesordnung angenommen, in der es heißt: Der Friedenskongreß entbietet den Opfern der Kolonialkriege seinen Gruß und spricht angesichts des gegenwärtigen Nistkrieges in Marokko seine Enttäuschung aus. Er fordert, daß der Völkerverbund an die interessierten Völker einen Aufruf richtet, damit ihm das Problem zur Lösung unterbreitet werde. Dies müsse ebenso für alle anderen Kolonialkriege geschehen. Der Marokkokrieg und die Schwierigkeiten in Ägypten, Syrien, China und anderwärts beweisen, daß die Kolonialfragen und die Fragen, die sich auf die Länder mit beschränkter Souveränität beziehen, sowie endlich die Beziehungen der Rassen untereinander einer vertieften und jändigen Prüfung unterzogen werden müssen. Der Kongreß setzte eine Kommission ein, die diese Fragen bis zum nächsten Kongreß studieren und einen Bericht ausarbeiten soll. Alsdann beschäftigte sich der Kongreß mit Fragen, die der Ausschuss für Sicherheit und Abrüstung geprüft hatte. Es lagen zwei Tagesordnungen vor. In der von der Kommission ausgearbeiteten Tagesordnung wird die vollständige Aufhebung der Dienstpflicht verlangt und außerdem Straßlosigkeit für Verträge gegen diese allgemeine Dienstpflicht in den Ländern, in denen sie noch weiter bestehen soll. Diese Kommissionsentschließung wurde von dem französischen Delegierten Buisson bekräftigt, der sich gleichfalls gegen die Dienstpflicht aussprach, ohne es jedoch in das Belieben des Einzelnen zu stellen, ob er sich der Dienstpflicht entziehen will oder nicht. Diese Rede Buissons wurde aus der Versammlung mit den Rufen „Das bedeutet Krieg“ unterbrochen. Die Abstimmung ergab die Annahme der Entschließung Buissons mit 193 gegen 144 Stimmen, die auf die Kommissionsentschließung fielen.

Der Kongreß faßte in der Vormittagsitzung im übrigen noch eine besondere und einstimmig angenommene Entschließung mit Bezug auf die französischen Beziehungen, in der das Bedauern darüber ausgesprochen wird, daß diese beiden Länder, von denen letzten Endes der Frieden in Europa abhängt, noch nicht die notwendigen Gesehen gemacht hätten oder hätten machen können, um klare, loyale und herzliche Beziehungen zueinander herzustellen.

Kongreß für Unfallheilkunde und Berufskrankheiten

r. Amsterdam, 8. September. (Tel.) Im hiesigen Kolonialinstitut wurde heute der vierte internationale Kongreß für Unfallheilkunde und Berufskrankheiten eröffnet. Der Führer der amtlichen deutschen Abordnung, Ministerialrat Professor Dr. Martinec, wies auf die Wichtigkeit der Sozialversicherung hin. Die Aufgabe des Kongresses erblicke er in dem obligatorischen Schutz der Berufstätigen aller Länder vor gesundheitlichen Schäden bei ihrer Berufstätigkeit. Er rief die ärztlichen Kollegen aller Länder zur gemeinsamen Arbeit an der Erhaltung der Gesundheit der Arbeitenden auf. Der Kongreß umfaßt 600 Teilnehmer aus 29 verschiedenen Ländern. Aus Deutschland nehmen außer der amtlichen Delegation zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft für Unfallheilkunde und der Gesellschaft für Gewerbehygiene teil.

r. Drohender Streik im Berliner Eisenhandel. Die Arbeiter des Eisengroßhandels-Berlin, die zurzeit in einer Lohnbewegung stehen, beschließen, da sie den Schiedsspruch des von ihnen angerufenen Schlichtungsausschusses als ungenügend ansehen, Mittwoch früh in den Streik zu treten, falls ihnen nicht bis Dienstag Abend ein annehmbares Angebot vorgelegt wird.

Verständigung in den sächsisch-thüringischen Färbereien. Im Lohnstreit bei der Konvention sächsisch-thüringischer Färbereien wurde am 4. September im Reichsarbeitsministerium in Berlin über den Antrag der Arbeitnehmerverbände auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches des Schlichtungsausschusses in Gera verhandelt. Ueber den Streitpunkt, nämlich die Geltungsdauer des neuen Lohnabkommens, verständigten sich die Parteien. Einmaliger Kündigungstermin ist der 12. Februar 1926.

r. Kündigungen im oberösterreichischen Kohlenrevier. Aus Rattowitz wird berichtet: Die „Österreichische Morgenpost“ meldet, daß zwecks erheblicher Einschränkung des Gesamtbetriebs in dem Antonien-Glätten- und Vergaurevier zum 1. Oktober Massenkündigungen ausgesprochen worden sind. Bisher hat das Antonien-Glättenrevier die Abfahrschwierigkeiten am wenigsten zu spüren bekommen.

r. Einigung in der Nachener Nadelindustrie. Aus Aßeln wird gemeldet: Die Schlichtungsverhandlungen im Konflikt der Nachener Nadelindustrie haben am Dienstag, den 8. September, zu einer Einigung geführt.

Ende des französischen Bankbeamtenstreiks. Die streikenden Bankbeamten haben am Montag eine Versammlung abgehalten, auf der die Einstellung des Streiks beschlossen wurde. Jedoch wurde erklärt, daß im Falle der Entlassung der Streikteilnehmer ein neuer Solidaritätsstreik unternommen werden müßte. Der französische Arbeitsminister verhandelte am Montag über 2½ Stunden mit dem Ausschuss der trotzdem gestern noch streikenden Bankbeamten. Es scheint jedoch kein Ergebnis erzielt worden zu sein. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden.

Zum Seemannstreik in Australien. Gegen 588 Streikende, die zu sechs englischen Schiffen gehören, ist eine gerichtliche Vorladung ergangen. Da die Kapitän des Rüstdampfers „Porciutres“ sich weigerte, den streikenden Seefahrern Verpflegung zu geben, haben diese die Bedienung der Küstlanlagen auf, die jetzt durch Offiziere erfolgt.

Hindenburg auf der Heimreise

r. München, 8. September. (Tel.) Der Reichspräsident von Hindenburg traf heute vormittag 10.25 Uhr von Dietramszell kommend in München ein. Zur Fahrt nach Holzkirchen war ein Sonderzug mit Salonwagen bereitgestellt worden. Von einem offiziellen Empfang in München war auf ausdrücklichen Wunsch des Reichspräsidenten abgesehen worden. Am Bahnhof hatten sich der Vertreter der Reichsregierung in München, Gesandter von Daniel, der Präsident der Reichsbahndirektion München von Böcker und andere eingefunden. Mit dem fahrplanmäßigen D-Zug 11.50 Uhr vormittags, an den der Salonwagen angehängt wurde, verließ der Reichspräsident München, um sich über Jngolstadt nach Berlin zu begeben.

Die ostpreussischen Manöver

* Marienwerder, 7. September. Am Sonnabend wurde die zweite Manöveraufgabe erledigt. Rote Truppen drangen von Gernsee aus in nördlicher Richtung vor und gerieten in Kampf mit einem blauen Gegner, der aus der Richtung von Riesenburg den Vormarsch antrat und im Laufe des Gesechtes noch durch eine zweite rote Abteilung aus der Richtung von Marienwerder bedrängt wurde. Es gab einen hin- und herwogenden interessanten Kampf, der von etwa 6 Uhr morgens bis in den Nachmittag hinein dauerte. Dann erfolgte das Abziehen in die Quartiere. Der Sonntag war Ruhetag, der nach den erheblichen Anstrengungen der letzten Tage wohl verdient war. Wie bei den ersten Gesechten fiel auch am Sonnabend das frische und verständnisvolle Verhalten der Truppen im Gelände auf. Der Montag bringt die dritte und letzte Gesechtsaufgabe der diesjährigen Herbstmanöver der 1. Division.

Volksbegehren zur Aufwertungsfrage

r. Berlin, 8. September. (Tel.) Der Hypothekengläubiger- und Sparerzweckverband beriet in Weimarer eingehend über die Vorbereitung eines Volksbegehrens. Die Beratungen wurden den Blättern zufolge soweit gefördert, daß eine baldige Fertigstellung der entsprechenden Gesechtsurkunde in Aussicht steht. Für die zur Durchführung des Volksbegehrens erforderlichen Verhandlungen wurde eine Kommission eingesetzt. Ferner wurde eine Protestresolution gegen die Erhöhung der Kriegsgewinnsteuer angenommen.

Brockdorff-Rangau über die deutsch-russischen geistigen Beziehungen

* Leningrad, 7. September. Gestern Abend gab die Akademie der Wissenschaften ein Bankett für die ausländischen und inländischen Gäste. Der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rangau begrüßte die Akademie namens seiner Regierung. Er betonte, nicht die Gefühle von Haß und Viesse seien ausschlaggebend für die Beziehungen beider Völker, sondern der Verstand und der Geist. Wer behauptet, daß der Haß diese Beziehungen bestimme, der sei selbst hahnerfüllt. Auch die Liebe sei unzureichend. Der Verstand findet seine Ausdrucksform in der Politik, die hier ausgeschaltet sei. Der Geist finde seinen Ausdruck in der Wissenschaft und Kunst. Es bestehe ein großes Verdienst der deutschen Wissenschaft für die Beziehungen beider Völker und ihrer Akademien. Er erinnerte an Euler, Leibniz und andere. Die geistigen Beziehungen zwischen Deutschland und der Union würden zum Glücke aller Völker beitragen. In der früheren deutschen Verfassung habe ein Paragraph über die Freiheit der Wissenschaften gestanden. Nunmehr könne hier gesagt werden, ein solcher Paragraph sei nicht mehr nötig, denn hier mache die Wissenschaft die Menschen frei.

Eröffnung der landwirtschaftlichen Landesausstellung Sachsen

* Dresden, 4. September. Heute mittag wurde in Dresden in Gegenwart der Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden sowie zahlreicher Ehrengäste aus ganz Deutschland die landwirtschaftliche Landesausstellung Sachsen eröffnet. Der Wirtschaftsminister Müller überbrachte die Grüße der sächsischen Regierung, welche, wie er erklärte, die Ausstellung als ein hervorragendes Mittel betrachte, um der Landesbevölkerung durch die Darstellung vom heutigen Stande der Landwirtschaft förderliche Anregung zu geben und die sächsische Landwirtschaft bei der Lösung ihrer schwierigen Aufgabe im Rahmen der deutschen Gesamtwirtschaft zu unterstützen. Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurde die Ausstellung, in die alle Zweige der Volkswirtschaft, die mit der Landwirtschaft arbeiten, einbezogen sind, für den Besuch eröffnet.

Georg von Mayr †

r. München, 8. September. (Tel.) Nach kurzer schwerer Krankheit ist in Tübingen am Starnberger See der Professor an der Universität München und Universitätssekretär a. D. Dr. Georg von Mayr im Alter von 85 Jahren gestorben. Mit Professor Dr. Georg von Mayr ist nicht nur einer der bedeutendsten Statistiker und Finanztheoretiker unserer Zeit, sondern auch ein bedeutender Staatsmann aus dem Leben gegangen.

Unregelmäßigkeiten beim Reichs-Neubauamt

* Koblenz, 5. September. Der Kaufmann Josef Euler aus Ehrenbreitstein war beschuldigt, als Beamter des Reichs-Neubauamtes in 15 Fällen Gesehen angenommen und damit die Dienstpflicht verletzt zu haben. Euler hatte zur Einrichtung der Befestigungsneubauten die erforderlichen Ausföhrungsgegenstände zu beschaffen und Verträge mit den Lieferanten abzuschließen. Bei Abschluß der Verträge ließ er sich Geld bis zu 500 Franken und größeren Mengen Wein und Cognac geben. Einmal sind ihm die Kosten für einen Kurzaufenthalt gezahlt worden. Auch hat er in einem Fall einer Firma von dem Angebot einer anderen Kenntnis gegeben. Der Angeklagte wurde zu zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus verurteilt, wovon vier Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Schwerer Kampf mit einem Einbrecher
r. Breslau, 8. September. (Tel.) In der Nacht zum 7. August wurde in Reiche, Kaiserstraße 81, ein großer Einbruchsdiebstahl in der Wohnung des Landesfinanzamtsdirektors Dr. Gressen verübt, wobei es zu einem erbitterten Kampfe zwischen dem Wohnungsinhaber und dem Einbrecher kam. Geheimrat Dr. Gressen wurde durch mehrere Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der hiesige Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, den Täter in der Person des stellungsgelassenen Bediensteten Wilhelm Jahn aus Jaueritz in der Tschob-Slowakei festzunehmen.

1400jähriges Fest
* Grenken, 8. September. Das thüringische Städtchen Grenken, das bis zur Staatsumwälzung zum Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen gehörte, begeht in diesen Tagen die Feier seines 1400jährigen Bestehens. Zu dem Fest haben sich außer vielen tausend Bewohnern Thüringens die Söhne und Töchter der Jubelstadt aus ganz Deutschland eingefunden. Den Mittelpunkt des Festes bildete am vorgestrigen Hauptfesttag ein großer historischer Festzug. Mit der Feier sind drei Ausstellungen verbunden und zwar eine Ausstellung für Handel und Gewerbe, eine landwirtschaftliche Ausstellung und eine Altertumsausstellung.

Beim Fensterknall erschossen
r. Ludwigshafen, 7. September. (Tel.) Dieser Tage wollte der ledige Hilfsarbeiter Joseph Krappel seiner Geliebten einen nachlässigen Besuch abgeben. Er wurde aber von zwei Grenzschutzbeamten bei seinem Vorhaben gestört. Vermutlich, um nicht erkannt zu werden, ließ Krappel davon. Da er den Schüssen nicht Folge leistete, feuerte einer der Beamten einen schmerzhaften Schuss ab. Am Morgen fand man Krappel mit einem Lungenschuss tot auf.

Berühmter Raubüberfall auf eine italienische Sängerin

r. Travemünde, 7. September. (Tel.) Auf die hier zurzeit mit ihrer Mutter weilende italienische Sopranistin Dorothea Giannini, die der Metropolitankirche, New York, angehört, ist ein Raubüberfall verübt worden. Die beiden Damen wurden gegen Morgen durch ein Geräusch an der Balkontür geweckt und bemerkten einen Eindringling, der sich ins Zimmer schwang und unter Vorhaltung eines Revolvers Schmuckstücke und Geld forderte. Durch das Geräusch waren noch andere Hausbewohner aufmerksam geworden, so daß der Überfall verhindert werden konnte.

Einbruch in die Schatzkammer des Stiftes Zweifl
Nach Wiener Blättermeldungen aus Zweifl raubten am letzten Freitagabend unbekannte Täter aus der Schatzkammer des Stiftes zahlreiche goldene und silberne kirchliche Geräte, größtenteils mit edlen Steinen besetzt. Der Schaden dürfte eine Million Kronen übersteigen.

Raubmord am Sims-See
Am letzten Freitag vormittag wurde am südwestlichen Ufer des Sims-See (Oberbayern) in einem Henschelboot die Leiche eines unbekannten Mannes mit zertrümmertem Schädel aufgefunden. Da bei dem Toten keinerlei Papiere und Wertgegenstände gefunden wurden, ließ sich die Persönlichkeit des Ermordeten noch nicht feststellen. Die Leiche dürfte etwa zwei Monate in dem See gelegen haben.

Großes Schadenfeuer in zwei Lodger-Fabriken
r. Barisan, 6. September. In Lodz ist in der Nacht zum Sonnabend in zwei Fabriken Feuer ausgebrochen, wodurch ein Schaden von ungefähr dreihundert Millionen Zloty verursacht wurde.

Von der Frau erbrockelt
r. Berlin, 8. September. (Tel.) Der 41jährige fette längerer Zeit arbeitslose Tischler Breckel wurde heute früh von seiner Frau nach einer heftigen Auseinandersetzung erbrockelt. Die Frau gab der Polizei gegenüber an, ihr betrunkenen Mann habe sie mit einem Schlächtermesser bedroht, und bei dem folgenden Ringkampf habe sie ihrem zu Boden gefallenen Mann eine Schnur mehrmals um den Hals geschlungen, um ihn kampfunfähig zu machen. Die Wicht, ihren Mann zu töten, befreit die Frau.

Selbstmord einer Deutschen in Rom
r. Rom, 5. September. Nach der „Tribuna“ beging die deutsche Staatsangehörige Frau von Lorch Selbstmord, weil ihr Verstoßungsbeschluss nicht mit allen Bemühungen, es wieder zu bekommen, schickte.

Großfeuer in Louisiana
Shreveport (Louisiana), 7. September. Hier sind neun Häuserblocks mit über 250 Wohnungen durch Feuer zerstört worden.

Zusammenstoß bei einer Prozession
r. Paris, 7. September. (Tel.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Lutun ist es dort zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, als eine Prozession mit den Reliquien des heiligen Lazarus trotz des Verbots der Stadbehörden durch die Straßen ziehen wollte und dabei auf Polizei zu Fuß und zu Pferde stieß. Es wurden mehrere Personen verletzt, darunter ein Teilnehmer an der Prozession durch einen Stößel.

Explosion auf einem amerikanischen Zerstörer
r. Paris, 8. September. (Tel.) Nach einer im „Echo de Paris“ veröffentlichten Agenturmeldung aus Peking hat sich gestern nachmittags am Bord des im Hafen von Schanghai liegenden amerikanischen Zerstörers „Noah“ eine Explosion ereignet, bei der vier Matrosen und mehrere andere Personen verletzt wurden. Nach den letzten Nachrichten wurden vier amerikanische Matrosen auf dem amerikanischen Zerstörer getötet, drei weitere Matrosen wurden schwer verletzt.

Geheimnisvolle Verbrechen
* New-York, 6. September. Gestern vormittag wurde die Feuerweh zur Beseitigung eines Autos herbeigerufen, das auf offener Straße in Flammen stand. Im Innern des Wagens fand man die halbverkohlte Leiche eines unbekannten, der geknebelt und mit Benzin übergossen war. Die Nummer und sonstigen Erkennungszeichen des Autos waren entfernt worden.

Ueberflutungsgefahr in Amerika
r. Benade (Washington), 8. September. (Tel.) Am Sonnabendabend ging ein Vulkaneubach über der hiesigen Gegend nieder und richtete große Ueberflutungen an. 17 Personen kamen in den Fluten um, von denen 12 geborgen wurden. Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

Aus dem Wirtschaftsleben Litauens
Die Kownoor Handelskammer zur Wirtschaftskrise

dt. Die Kownoor Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die die Ursachen der allgemeinen Wirtschafts- und Finanzkrise in Litauen untersucht und entsprechende Schritte zur Bekämpfung dieser Krise unternehmen soll. Die Kownoor Kaufleute der Manufakturwarenbranche hielten am 6. September eine Versammlung ab, in der über die Kreditverhältnisse eingehend beraten wurde. Die Versammlung beschloß, die Handelskammer zu veranlassen, Schritte zu unternehmen, damit die Emissionsbank der Manufakturwarenbranche größere Kredite zur Verfügung stellt. Die „Rig. Sin.“ berichtet über den Kreditmangel in Litauen: In Kownoor Handelskreisen hat die plötzliche Beschränkung der Kreditoperationen der Staatsbank und der Privatbanken auf ein Minimum gewisse Erregung hervorgerufen. Die Direktion der Staatsbank erklärt, daß die Kredite für Exportbedürfnisse geschmälert worden sind, um die Stabilität des Lit zu wahren. (Die bisherige Banknotenemission ist in vollem Werte mit Gold und Dollar gedeckt.)

Der Alkoholkonsum
dt. In den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres wurden in Litauen Alkoholgetränke in Höhe von 23 263 674 Lit. für dieselbe Zeit des Vorjahres für 18 340 238 Lit. verkauft.

Die litauische Viehausfuhr nach Deutschland
e. Im Monat August hat Litauen über Pogen nach Deutschland 4683 fette Schweine, 1801 Kälber, 1614 Rinder und 3 Pferde ausgeführt.

Holzhandel und Sägewerksindustrie in Ostpreussen
Der Verein Ostdeutscher Holzhändler und Sägewerke, Zweigverein Ostpreussen, hielt am 28. August in der Börse zu Königsberg eine Mitgliederversammlung ab. Den Bericht über die Geschäftslage erstattete der Vorsitzende Hans Fechner-Ostelsberg. Syndikus Dr. Heller-Berlin gab anschließend interessante Mitteilungen über die allgemeinen Geld- und Wirtschaftsverhältnisse. Eine lebhafte und eingehende Aussprache fand im Anschluß an Referate von Hermann Raphaelsohn-Berlin und Syndikus Dr. Bock-Königsberg über die Wünsche von Holzhandel und Sägewerksindustrie für die Holzverkaufsbedingungen der Staatsforstverwaltung im kommenden Holzwirtschaftsjahr statt. Mit überzeugenden Gründen wurde die Unhaltbarkeit der bisherigen Bedingungen dargelegt. Die eigenartigen klimatischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in Ostpreussen erheischen geheimerischer Rückkehr zu den Verkaufsbedingungen der Friedenszeit. Einkauf, Aufarbeitung und Verwertung des Holzes nehmen in Ostpreussen fast den Verlauf eines Jahres in Anspruch. Da bedeutet es ein offensichtliches Unrecht, wenn Ostpreußen die gleichen Verkaufsbedingungen auferlegt werden, wie Mittel- und Westdeutschland, wo die Holzwirtschaftsverhältnisse von Grund aus anders liegen. In der Aussprache wurde u. a. von Nathan Rawarow-Königsberg und Rudolf Wenzel-Elbing besonders die Notwendigkeit der Abschaffung des Holzaufschlags und der Einführung des Bürgschaftsscheines sowie der Senkung der hohen Zinssätze betont, die die Staatsforstverwaltung verlangt. Angesichts der vielversprechenden Ankündigungen der Reichsregierung in dieser Hinsicht gelegentlich der Preisabstimmung darf hier auf ein Entgegenkommen der Staatsforstverwaltung wohl gerechnet werden. Dr. Heller sprach weiter über den deutsch-polnischen Zollkrieg und über die Maßnahmen des Vereins in dieser Frage, die die volle Billigung der Versammlung fanden. Der Holzmarkt wird bekanntlich durch den Zollkrieg in ganz besonderem Maße berührt. Der Redner ließ sich ferner über die neue Steuer- und Aufwertungssteuergesetzgebung aus. Die Versammlung nahm dann mit Entrüstung Kenntnis von der Kreditpolitik der Kreissparkasse des hiesigen Kreises Spenburg, in dessen Bezirk solide, alteingesessene Sägewerke sich nur unter größten Schwierigkeiten die für Aufrechterhaltung der Geschäfte erforderlichen Kredite beschaffen können, während die Kreissparkasse es für richtig befunden hat, einer ausgesprochenen Inflationserscheinung im Holzhandel ohne Unterlagen einen Kredit von 350 000 Mark zur Verfügung zu stellen, die im wesentlichen verloren sind.

Vom deutschen Holzmarkt. Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Die Geschäftslage am norddeutschen Holzmarkt ist infolge der geringen Beschäftigung sehr vieler industrieller Werke, die Schnittholz verarbeiten, undurchsichtig, und es ist heute kaum möglich, nennenswerte Umsätze im Großhandelsverkehr zu erzielen. Die Angebote, die an die Abnehmer im Handel und im Verbrauch gerichtet werden, führen daher, wenn es sich um größere Mengen handelt, meist nicht zu Abschlüssen. Eine hemmende Wirkung auf den Geschäftsgang hat das ungünstige Ergebnis der Messe in Leipzig ausgeübt, die dem interessierten Holzhandel nur wenige Nachfragen gebracht hat. Der Absatz an Möbeln, insbesondere von teurerer Ware, ist sehr stockend gewesen und auch in billigeren Erzeugnissen, wie sie von der Küchenmöbelindustrie hergestellt werden, hängen die Abschlüsse meist von der Dauer der Kredite, die gewährt werden können, ab. Es wurden häufig offene Bucheile, meist aber Prolongationen der Wechsel, die zur Regulierung gegeben werden sollten, gefordert, und dieses Verlangen mußte infolge der immerhin schwierigen Unterbringung der Diskonten häufig abgelehnt werden. Auch am Bauholzmarkt hat die Aufhebung der Absperrung nicht zu einer wesentlichen Belebung geführt. Neue Bauten werden nur in seltenen Fällen begonnen, und zu den Bauten, die während der Zeit der Absperrung stilllagen, hatten die Unternehmer sich bereits das nötige Holz meist gesichert. Nur in der Berliner Möbelindustrie ist der Geschäftsgang etwas lebhafter geworden, da die in Berlin stattgefundenen Möbelmesse zu einigen Umsätzen in den Erzeugnissen mittlerer Preislage führte. Einige Nachfrage besteht nach Preussenschwellen I. Kl., da man mit Aufträgen des Eisenbahnzentralamtes rechnet. Freilich sind die Preise gedrückt. Ausländische Schwellen werden mit etwa 5 sh., teilweise auch etwas billiger, frei norddeutschen Häfen angeboten. Dieser Preis läßt indessen dem Zwischenhändler, der das Eisenbahnzentralamt beliefern will, keine Rechnung. Auch am bayerischen Holzmarkt sind die Umsätze, die im August hier und dort ganz reger waren, schwächer geworden.

Breslauer Herbstmesse. Die Breslauer Herbstmesse wurde am Sonntag vormittag ohne besondere Feierlichkeit eröffnet. Die einzelnen Abteilungen sind gut besetzt. Die Beteiligung der Aussteller entspricht ungefähr der der Frühjahrsmesse. Der Besuch ließ sich bereits in den ersten Stunden des Tages sehr gut an. Besonders Interesse riefen die Sonderausstellungen. Die historische Entwicklung des Frauenschuhes, „Künstlerische Reklame und Schaufensterdekoration“ und die kunstgewerbliche Abteilung hervor, die zum mindesten das schlesische Kunstgewerbe restlos umfaßt.

Rationalisierung der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie. Aus Essen wird gemeldet: wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ von unterrichteter Seite erfahren haben will, stehen die Verhandlungen innerhalb der westfälischen Eisenindustrie, die auf eine Rationalisierung der Produktion hinstreben, kurz vor dem Abschluß. Es handelt sich um eine Zusammenfassung sämtlicher Werke der Eisenindustrie zum Zwecke der Durchführung eines einheitlichen Produktions- und Arbeitsprogramms, um auf diese Weise die Industrie wieder rentabel zu gestalten. Ähnliche Abkommen bestehen bekanntlich hinsichtlich des Exports, wobei die einzelnen Werke die aus dem Ausland hereingeimportierten Aufträge nach einem bestimmten Produktionsprogramm unter sich aufteilen. Das Produktionsprogramm ist so gedacht, daß sich die einzelnen Werke

auf bestimmte Spezialerzeugnisse einstellen, die sich über den ganzen Arbeitstag vom Rohstahl über Walzwerkzeugnisse zu Röhren, Blechen und Drahten usw. erstrecken. Durch die Einstellung der einzelnen Unternehmen auf eine bestimmte vereinfachte Massenfabrikation will man die Erzeugungskosten herabdrücken. Die finanziellen und technischen Einzelheiten der Trankaktion bedürfen noch genauerer Feststellungen.

Zahlungsschwierigkeiten einer Frankfurter Metallhandelsfirma. Die angesehene Metallhandelsfirma Altheimer, Speier u. Co. in Frankfurt sieht sich veranlaßt, zur Beseitigung der entstandenen Illiquidität über die Sanierung zu verhandeln. Wie die „Frankfurter Zeitung“ hierzu erfährt, wird diese voraussichtlich mit der Abstellung eines Teiles des bisherigen Geschäftsbereiches verbunden sein. Der Status des Unternehmens wird von der Firmenleitung als durchaus aktiv bezeichnet. Infolgedessen sieht man an maßgebender Stelle eine Gefährdung der Kreditoren bei ruhiger Entwicklung als ausgeschlossen an.

Die englischen Banken erschweren das russische Geschäft. Bei der Abreise aus England hatte der Führer der russischen Textildelegation sich der Presse gegenüber dahin geäußert, daß an dem Nichtzustandekommen einer größeren Zahl von beabsichtigten Aufträgen die ablehnende Haltung der englischen Banken, die es verweigerten, Akzeptkredite zu geben, die Schuld trüge. Diese Äußerung des russischen Delegierten ist von englischer Seite aufgegriffen worden und der Arbeiterführer, Mr. Ben Tilled, kritisierte ebenfalls die Haltung der englischen Banken. Obwohl die Sowjetregierung 50 Prozent des Kaufbetrages in Gold anzahlen wollte, konnten die beabsichtigten Aufträge in Höhe von 5 Mill. Pfund gleich 100 Millionen Mark nicht erteilt werden. Mr. Tilled erblickt in der ablehnenden Haltung der Banken eine Gefahr für die britische Industrie, da man russischerseits beabsichtigt hatte, auch für andere Industrien, vor allen Dingen für die Landwirtschaft, neue große Bestellungen auszuführen. Auf diese Weise würden die Russen gezwungen sein, ihre Aufträge zum größten Teil nach Deutschland zu legen, da die deutschen Banken weitaus entgegenkommender bei der Kreditgewährung für das russische Geschäft seien. Infolge dieser Erörterungen hat sich Herr R. R. Tweed von der russischen Abteilung der Londoner Handelskammer veranlaßt gesehen, ebenfalls zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Die Haltung der Banken in der Kreditfrage bei den russischen Textilaufträgen sei eine natürliche Folge der Beschlagnahme englischen Eigentums durch Sowjet-Rußland. Einem Handel zwischen England und Rußland mußte unbedingt die Wiederherstellung und Entschädigung der durch die Beschlagnahme Sowjetrußlands von englischem Eigentum vorhergehenden. Herr Rakovsky ist hiervon durchaus unterrichtet, aber er hat noch nichts zur Klärung dieser Frage unternommen. Auch dürfte nicht vergessen werden, daß die Fabriken, die von der Delegation mit neuen Maschinen ausgerüstet werden sollen, zum Teil englischen Firmen beschlagnahmt worden sind. Man könne nicht erwarten, daß die Banken zu dem Kauf solcher Maschinen nicht eher ihre Hand bieten werden, als bis diese Fabriken den rechtmäßigen Besitzern zurückgegeben sind. Es müsse betont werden, daß die britischen Fabrikanten vielmehr daran interessiert sind, ihr altes Eigentum zurückzuerhalten, als Aufträge zu bekommen. Wie die Dinge jetzt stehen, sei es keinem einzigen englischen Kaufmann gestattet, nach Rußland zu kommen und dort seine Waren zu verkaufen. Infolgedessen können die Banken keinesfalls ihren Kunden Geld leihen, um russische Bestellungen zu finanzieren, während noch 300 000 britische Opfer der Konfiskationspolitik Sowjetrußlands einer Genugtuung harren.

Berliner Börsenbericht
* Berlin, 8. September. (Tel.) Entgegen den vorläufigen Erwartungen ist die Haltung der Börse zu Beginn infolge überwiegender Verkaufslust, der gegenüber genügend Kaufneigung bestand, etwas schwächer. Die Kursabwärtsbewegungen sind aber gering und gehen über 1 Prozent nur vereinzelt hinaus. Petroleum- und Schiffsaktien behaupten sich ungefähr auf ihrem gestrigen Schlusskurs. Rentenwerte sind zumeist behauptet. Das Geschäft ist allgemein still. Die Erhöhung betrug bei Essener Steinkohle und Akkumulator-Aktien 3 Prozent. Die Baissepartei scheint ihr Spiel noch nicht verloren zu geben, denn es waren heute Gerüchte von angeblichen Schwierigkeiten in der Bankbranche verbreitet. Schon in der ersten Stunde machte sich eine Befestigung geltend. Sie bewirkte, daß die Kurse zum größten Teil wieder ihre Verluste einholen konnten, womit auch eine leichte Belebung des Geschäfts zum Ausdruck kam. Von Petroleumaktien lagen nur Deutsche Erdöl etwas fester. Die übrigen bei der Konzentration in Betracht kommenden Werte behaupteten sich ungefähr auf dem gestrigen Stand. Am Rentenmarkt traten Kursveränderungen von Bedeutung nicht ein. Etwas fester lagen wieder Schutzgebietsanleihen. Die Geldverhältnisse blieben bei unveränderten Sätzen leicht. Am Devisenmarkt stiegen Oslo und Kopenhagen erneut.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	8. 9. G.	8. 9. Br.	7. 9. G.	7. 9. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,689	1,693	1,689	1,693
Japan. 1 Yen	1,711	1,715	1,71	1,714
Konstantinopel. 1 Lira	2,435	2,436	2,435	—
London. 1 Pf. St.	20,396	20,396	20,396	20,396
New York. 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro. 1 Milr.	0,553	0,555	0,553	0,555
Amsterdam. 100 Guldr.	168,96	168,98	168,96	168,98
Brüssel. 100 Fr.	18,69	18,72	18,68	18,72
Christiania. 100 Kron.	80,63	80,76	80,64	80,76
Danzig. 100 Gulden	80,68	80,68	80,70	80,90
Helsingfors. 100 Fin. M.	10,575	10,615	10,567	10,607
Italien. 100 Lire	16,90	16,94	16,81	16,85
Jugoslawien. 100 Din.	7,485	7,487	—	—
Kopenhagen. 100 Kron.	105,07	105,27	104,42	104,68
Lissabon. 100 Escudo	—	—	21,125	21,175
Paris. 100 Fr.	19,72	19,78	19,70	19,74
Prag. 100 Kr.	12,43	12,47	12,432	12,472
Schweiz. 100 Fr.	81,89	81,23	80,95	81,15
Sofia. 100 Lewa	3,045	3,046	3,06	3,07
Spanien. 100 Peseten	59,68	59,62	59,65	59,99
Stockholm. 100 Kron.	112,43	112,71	112,42	112,70
Budapest. 100000 Kr.	5,895	5,915	5,895	5,915
Wien. 100000 Kr.	59,18	59,32	59,18	59,32
Athen. 100 Drachmen	6,24	6,26	6,24	6,26
Kanada. 100 Dollar	4,195	4,205	4,20	4,21
Uruguay. 100 Peseten	4,205	4,215	4,215	4,225

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 8. September 1925

4 1/2 % Ostpr. Pfandbr.	—	Brauerei Ponarth	—	45
3 1/2 % Ostpr. Pfandbr.	—	Brauerei Rastenburg	—	48
3 % Ostpr. Pfandbr.	—	Brauerei Tilsit	—	85
4 1/2 % Antsch. d. Kb.	—	Brauerei Schönbusch	—	—
4 1/2 % Antsch. d. Kb.	105	Ver. Gumb. Brauer.	—	06
4 1/2 % Teilsch. Versch.	—	Hartungszeitung	—	—
Kd. Kb. W.alm. r. 103	—	Pinnauer Mühlen	—	40
Emländische Bank	—	Interst. Spinnerei	—	—
Königsberger Bank	—	Ostd. Hefewerke	—	0,35
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	—	—
Brauerei Bergschlöß	—	Vermke	—	—
Bürgerliches Brau.	—	Kalk-u. Mörtelwerke	—	—
Brauerei Engl. Brunn.	70	Union-Gießerei	—	—
dt. Vorzugsaktien	—	Carl Peterreit	—	0,35

Danziger Devisen am 8. September. (Tel.) Warschau 91,88 Geld, 92,12 Brief, Zlotynoten 92,63 Geld, 92,87 Brief, Auszahlung London 25,22 1/2 Geld, 25,22 1/2 Brief, Auszahlung Amsterdam 209,69 Geld, 209,61 Brief, 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,720 Geld, 124,030 Brief.

Berliner Ostdevisen am 8. September. (Tel.) Warschau 74,21 Geld, 74,59 Brief, Reval 1,119 Geld, 1,125 Brief, Kowno 41,195 Geld, 41,405 Brief, Kattowitz 73,81 Geld, 74,19 Brief, Noten: Warschau große 74,12 Geld, 74,88 Brief, Riga 79,75 Geld, 80,55 Brief, Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

Kurs-Depesche

	8. 9.	7. 9.
5 % Dtsch. Reichssch. I	—	—
5 % „ II	—	—
4 1/2 % „ IV-V	0,23	0,2375
4 1/2 % „ VI-IX	0,2225	0,23
4 1/2 % „ fällig 1924	0,22	0,2275
5 % Deutsche Reichsanleihe	0,2825	0,295
4 1/2 % „	—	0,375
3 1/2 % „	0,36	0,385
3 % „	0,55	0,59
4 % Preussische Konsols	0,31	0,33
3 1/2 % „	0,345	0,355
3 % „	0,315	0,325
4 % Ostpr. Provinz. Obligationen	—	—
4 1/2 % Ostpr. Pfandbriefe	—	—
3 1/2 % „	—	—
Hamburg Amerika	65,625	66,5
Nordd. Lloyd	69,5	70,25
Berliner Handels-Gesellsch.	132,5	134,0
Comm. und Privatbank	96,5	97,0
Darmstädter Bank	112,0	112,65
Deutsche Bank	113,0	113,70
Diskonto-Komm.	105,75	105,625
Dresdner Bank	101,25	101,5
Ostbank f. Handel u. Gewerbe	70,0	70,0
Reichsbank	127,875	127,75
A. E. G.	97,1	98,0
Berliner Holzkontor	50,625	50,625
Aschaffenburg	69,0	71,0
Daimler-Motoren	49,0	50,0
Deutsch-Luxemb. Bergwerk	71,375	72,5
Gelsenkircher Bergwerk	58,0	58,875
Ges. für elektr. Unt. Goldkurs	115,5	117,75
Hirsch Kupfer	91,0	94,5
Königsberger Lagerhaus	—	—
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	62,6	64,0
Rhein. Stahlwerke	66,375	66,375
Rüttgerswerke	80,5	81,5
Union Fabr. chem. Produkte	13,75	14,4
Zellstoff Waldhof	9,625	10,1
Türk. 400 Frc. Loose	22,0	22,5

* Markkurse des Auslands vom 7. September. Prag 806,25, Zürich 1,23,30, Amsterdam 0,59,10, London 20,32, Kopenhagen 95,80, Stockholm 0,88,90 (Priv.-Tel.).

Berliner Produktenbericht

* Berlin, 8. September. (Tel.) Da infolge des amerikanischen Feiertages Anregungen vom Auslande fehlten, nahm der heutige Produktenmarkt wieder einen sehr ruhigen Verlauf. Das inländische Angebot war unverändert gering. Für Weizen war es etwas größer als bislang, die Preise bröckelten aber etwas ab. Roggen auf Abladung war wenig am Markte. Die Forderungen lauteten höher, waren aber in der Regel nicht zu erzielen. Das Lieferungsgeschäft in beiden Artikeln war unbedeutend. In Gerste ist das Angebot zu hohen Preisen unverändert reichlich, dagegen in Hafer sehr gering. Das Mehlgewerbe war sehr ruhig.

Amliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 8. September 1925 (Tel.)

Weizen, märk.	218—224	Roggenkleie	11,30
„ sächs.	—	Raps	355—360
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	28,00
Roggen (märk.)	171—175	Kl. Speise	—
„ pomm.	—	Futtererbsen	21,00—24,00
„ westpr.	—	Peluschken	—
„ meckl.	—	Ackerbohnen	—
Futtergerste, neu	180—185	Wicken	25,00—28,00
Sommergerste	213—245	Lupinen blaue	12,75—14,00
Hafer, märk., neu	182—190	gelbe	—
„ pomm.	—	Seradella (alte)	—
„ westpr.	—	Rapskuchen	15,60—16,00
„ meckl.	—	Leinkuchen	22,50—23,80
Mais loco Berlin	214—218	Trockenschrot	12,00
Waggonfr. Hamb.	—	Sago-Schrot	21,00
Weizenmehl	31,00—34,25	Torfmelasse	—
Roggenmehl	24,75—26,75	Kartoffelflocken	18,00—18,30
Maismehl	—	Kart. Erzeuger.	—
Weizenkleie	1,320	Kartoffeln (12tr.)	—

Die Preise verstehen sich in Goldmark. Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg. Tendenz: Bei Weizen und Roggen matter, bei Gerste, Mais und Raps still, bei Hafer, Weizen- und Roggenmehl ruhig, bei Weizenkleie stetig, bei Roggenkleie flau.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 8. September. (Tel.) Zufuhr 40 Waggons, davon 17 Roggen, 7 Weizen, 5 Hafer, 5 Gerste, 1 Rüben, 3 Erbsen, 1 Mehl, 1 Leinsaat; amtlich: Roggen niedriger 8,30—8,35—8,40—8,45 je nach Hohlgewicht, stark besetzt 8,20, Weizen 10,00—10,25—10,40—10,60—10,75—11,00, blau, nicht trocken 8,00, blau 9,25, Hafer, ruhig 8,50—8,80; nichtamtlich: Weizen per Fuhr 10,40; außerbörsllich: Roggen 8,30—8,45, Weizen 10—11, Hafer 8,50—8,80, Gerste 9,00—9,75 Goldmark. Tendenz: ruhiger.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 9. September:
Mässige westliche Winde, wenig Regen, mässig kühl.

Temperaturen in Memel am 8. September:
6 Uhr: + 13,6, 8 Uhr: + 14,2, 10 Uhr: + 15,0, 12 Uhr: + 15,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom
Dienstag, den 8. September, 8 Uhr morgens:

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes	754,8	N. 2	heiter	+11	leicht bew.
Bülk	—	—	—	—	—
Swinemünde	754,9	W. 4	bed.	+11	leicht b.w.
Rügenwaldermünde	753,4	W. 6	Regen	+13	z. unruhig
Memel	—	—	—	—	—
Skagen	751,3	NNO. 2	halbbd. wolkg.	+12	ruhig
Kopenhagen	752,5	WSW. 3	—	+13	—
Wisby	749,1	W. 3	—	+13	—
Stockholm	749,5	—	Nebel	+6	—

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
526	Gallus MS. (Ohlsen)	Smöjen	Kalkstein	A. H. Schwedersky Nachf.
527	Olympia SD. (Imelmann)	Riga	Stückgut	R. Meyhoefer
528	Falkenstein SD. (Kilken)	Rotterdam	Kohlen	Lit. Kohl.-Import u. Schiff.-Ges.
529	Sensal SD. (Troebst)	Libau	leer	R. Meyhoefer
530	Egil SD. (Hammerström)	Kalmar	Stückgut	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
524	Leima SD. (Pausls)	Danzig	leer	Ed. Krause

Pegelstand: 0,96 m. — Wind: West 4. — Strom: ein — Zulässiger Tiefgang:

Richtigstellung
Die Geburt eines gesunden
Sonntagsjungen
zeigen erfreut an 12085
Curt Gronau u. Frau
Gertr. geb. Mittelstaedt

Als Vermählte empfehlen sich
Hans Reimann
und **Frau Hedwig**
geb. Gebenus

Dawillen, im September 1925 12046

Im
Sonntag, den 13. September 1925
3 Uhr nachmittags
findet
in Hendefrug, „Villa Werden“
ein ordentlicher
Bundestag
des „Memelländischen Kulturbundes“
statt.

Tagesordnung:
1. Begrüßung durch den Vorsitzenden
2. Prüfung der Ausweise (Mandatsprüfung)
3. Tätigkeitsbericht (Referent: Bundesvorsitzender)
4. Änderung des § 10 der Satzungen
5. Neuwahl gemäß § 14, Absatz 3
6. Bericht und Stellungnahme zum Kirchenabkommen
7. Verschiedenes

Nach § 11 der Satzungen erfolgt die Wahl der Vertreter zum Bundestag nach Ortsgruppen. Jede Ortsgruppe hat mindestens einen Vertreter; außerdem steht ihr auf jedes Hundert eingeschriebener Bundesmitglieder, je ein weiterer Vertreter zu. Ein Ueberzähl von mehr als 50 wird einem vollen Hundert gleichgerechnet. Anträge zum Bundestag sind spätestens eine Woche nach dieser Bekanntmachung dem Vereinsvorstande (Memel, Töpferstraße 1) einzureichen.

Memel, den 20. August 1925.

Conrad Jun., Althof
Klemke, Memel
Mertins, Langhagen
Klupel, Anleiten
Schmitt, Hendefrug
Pelczus, Rucke
Lessing, Pogegen
Ennulat, Gailus-Wilbien
Melaus, Dawillen
Baldzus, Reirellen
Aschmann, Kantorschen
Sudrawitz, Schafunellen
Schwarz, Hendefrug
Rahn, Wolomben
Schimak, Hendefrug
Schuischel, Hanciten
Paloks, Bardschewen
Gebenus, Anleiten
Pagalles, Bruch-Watull
v. d. Werth, Hanciten
Joneschies, Pogegen
Szillat, Schafunellen
Poga, Weiffellen
Bajohr, Efirietell
Jurgeneit, Minge
Grausdies, Rugeln.

Zurückgekehrt
Dr. Diekert

Zurückgekehrt
Prof. Bentlin
leitender Arzt der Frauenabteilung des städt. Krankenhauses (7342)
Sprechstunden: 12-1, 3-4 in der Privatklinik Königsberg Str., Mitteltragheim 47. Tel. 6856.

Bekanntmachung
Die Dienststunden in den Büros der Landesversicherungsanstalt in der Stadt Memel sind vom 16. September d. J. ab auf die Zeit
von 8-1 Uhr vormittags und
von 3-6 Uhr nachmittags
mit der Maßgabe festgesetzt, daß die Abfertigung des Publikums und der Kassenverkehr von 8-1 Uhr und von 3-4 1/2 Uhr erfolgt. Krankengeldscheine werden bis 5 Uhr nachmittags ausgegeben.

Memel, den 31. August 1925. [3644]

Landes-Versicherungsanstalt
des Memelgebiets.

Versteigerung von Siegellack
Im Auftrage von es angeht, werde ich am Montag, den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr in der Börse zu Memel
2 Kisten Siegellack
ca. 100 kg netto
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. Proben können in meinem Büro besichtigt werden.

Memel, den 5. September 1925.

R. Lankowsky
Vereinigter Makler der Memeler Handelskammer [3645]
Polangenstraße 41. Telefon Nr. 22.

Lebensmittel- und Kolonialwaren-Geschäft
gut eingeführt, unter sehr günst. Bedingungen und annehmbarer Preise umständelicher abgegeben. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes. [12083]

Kammer-Licht-Spiele
Des grossen
Erfolges wegen
verlängert
Mittwoch ab 5 u. 7/8 Uhr
zum letzten Mal

Die weiße Schwester
MIT
LILLIAN GISH
Beiprogramm

Emil Jannings
Elisabeth Berger, Conrad Veidt
in dem neuen deutschen Erfolg
Nju
Eine unverstandene Frau
Der Film der größten Darsteller
Die Presse: Einer der härtesten Erfolge.
Ein erschütterndes Erlebnis. Man beugt sich vor der künstlerischen Leistung.

Matrose Perugino
spannendes Liebesabenteuer
ein deutscher Film mit Friedrich Reinhold
Hans Brausewetter, Albert Baur, Ruth Weyher
u. u. u.

Das kommende **Apollo-Program**

Bisitenkarten schnellstens bei **F. W. Siebert**

Herbst- und Wintermoden 1925/26
Abteilung Herrenstoffe

Hiermit zeige ich den Eingang sämtlicher Neuheiten für die Herbst- und Wintersaison an

Einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

Blauer Twillanzug nach Mass reine Wolle, elegant	260⁰⁰
Strapazier-Anzug nach Mass neue Ausmusterung	230⁰⁰
Vornehmer Strassenanzug nach Mass gute Qualität, neue Dessins	270⁰⁰
Eleganter Gesellschaftsanzug nach Mass prima Qualität, Neuheiten	295⁰⁰
Smokinganzug nach Mass aus gutem, haltbarem Drap	285⁰⁰
Herren-Wintermantel nach Mass reine Wolle, aparte Muster	265⁰⁰

Marengo-Paletots die grosse Mode
Die Massanfertigung übernehme ich unter Garantie

Otto Kadgiehn Nachf.

Jagdclub Memel
Seute Mittwoch Sabbs.
Monatsversammlung
12022 Der Vorstand

BKR

Mittwoch, den 9. cr. abends 8 Uhr
Monats-Versammlung
in Fährers Weinstuben
Erscheinen jedes aktiven Mitgliedes unbedingt erforderlich.
Der Vorstand

Arbeiter-Gesangverein
Mittwoch, 7 Uhr

Beauten-Gesangverein
Seute Hebung.

Ein Wolfshund
eingefunden. Abzuholen.
Schützenstraße 5.

Geschäfts-Eröffnung
Einem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir am Donnerstag, den 10. September d. J., im Hause Polangenstraße Nr. 1, Ecke Kleine Börsestraße einen
Herren-Frisier-Salon
neueröffnen. Als Spezialisten dafür tragen wir die größte Sorge für gute und saubere Arbeit. Wir bitten gütigst, unser Unternehmen unterstützen zu wollen. [12015]

Hochachtungsvoll
Schulz & Schlichting

Höchste Zinsen für Spareinlagen
zahlt
Grund-Kredit-Bank
Akt.-Ges. [9014a]
Memel * Marktstrasse 11.

Unsere nächsten Touredampfer
London via Libau
SS. „Baltriger“
am Donnerstag, den 10. September
SS. „Baltara“
am Donnerstag, den 17. September
United Baltic Corporation, Ltd.
Victoria-Haus, Telefon 110 [3652]

Fünfklassige Lotterie
des Litauischen Roten Kreuzes
Hauptziehung 5. Klasse vom
11.-18. September 1925
Hauptgewinne:
Lit 60 000, 20 000, 10 000
Außerdem viele kleinere Gewinne zu
Lit 4000, 3000, 2000, 1000 u. u.
Preise für Lose:
1/2 Lit 50.— 1/4 Lit 25.— 1/8 Lit 12.50

R. Lankowsky
Memel
Polangenstraße 41. Telefon 22

Vertreter:
Louis Großkopf, Memel,
Börsestraße
Buchhandlung „Rytas“, Memel,
Libauer Straße
A. Pinkus, Memel, Friedrich-
Wilhelm-Straße
Buchhandl. **Schossau, Hendefrug**
v. Billerbeck, Weiffellen
Friedrich Schwanndt, Pogegen
Luise Eickhoff, Bruch-Watull
Richard Tramp, Coadjuuten

Knaben
Schuhe [12049]
Gr. 38-40, Lit 25.— und 22.—
W. Loerges Nachf.
Polangenstraße 22
und Schuh-Keller Theaterplatz.

Wo kann ich meinen
Sonntagsstaat am billigsten wohl kaufen? Du mußt zur Firma
Wabulat, der die besten Herrenanzüge, dort ist ich überzeuge nicht, ein jeder Anzug ein Gedicht
Herren-Anzüge Lit 65, 75, 85
sind unsere Schlager. [7354]
Eigene Fabrikation. **Neue Straße.**

N. Registrier-Kasse
zu kaufen gesucht. [11993]
Schmidt, Telefon 741

Auto-Bermietung
Telephon Nr. 739
Gehr. Preusschaf

Auto-bermietung [9529]
Telephon 730
Ott. Zoeke
Libauer Str. 37 b

Autovermietung
Telephon 163.
M. Tabies
Mechaniker
Große Wasserstraße 11
[18120]

Sämtliche Maurerarbeiten
sowie
Ofenreparaturen
werden billig u. sauber ausgeführt. Zu erf. in der Exp. d. Bl. [12001]

Serren- und Damen-Wäsche
wird sauber u. billig genäht. [12025]
Polangenstr. 30 2. Etage
(Hotel „Zur Eiche“)
[12051] Die
Beleidigung
die ich dem Herrn **Gustav Lehr** ausgeübt habe, nehme ich zurück u. leiste Abbitte.
Elso Scheiderleiter.

Damen-Wintermantel
z. verl. Preis 40 Lit. Zu erf. in der Exp. d. Bl. [11985]

Eine ganz wenig geb. **Sichbadewanne**
steht zum Verkauf bei **Brückner**
Neuer Part 3 Garten.
Neues Damen-Fahrrad (Marke „Veltrab“ Torpedo-Freilauf) umständelicher preiswert zu verl. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [12023]

Achtung
Verkaufe mein 8 Mg. großes
[12041]

Grundstück
in Weiffellen, 3 Min. von Chauße u. Bahn gelegen, unter günstig. Bedingungen. Käufer können sich d. mir meld.

Siedler Weiffellen.

Apollo
Dienstag u. Mittwoch ab 5 u. 7/8 Uhr
Die Königin des Waldes
(Der Gefangene in den Corbilleren)
Der große Abenteuerfilm läuft zu r Zeit in 40 maßgebenden deutschen Kinos mit größtem Erfolg

Keiner von Beiden
oder
Die stärkste Freundschaft ist verragt. Sobald ein Weib dazwischen platzt.
Luftspiel mit **Gerhard Dammann**

Snobbys Hochzeitstag
Sensations-Luftspiel

Neue Apollo-Woche
u. a. Verfassungsfeier in Berlin / Marokkanischer Kriegsschauplatz / Das größte Turnier der Welt in Genf / Motorbootrennen Bei den Rothäuten u. u.

Zwangsversteigerung
Mittwoch, den 9. September, nachmittags 4 Uhr, werde ich in Schwarzwald (Hotel „Zur Eiche“) [11986]
1 Büfett, 20 Gartentische und ca. 100 Gartenstühle
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stepputat, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 10. September, nachm. 3 Uhr, werde ich in Bruchwiesen (bei Weiffen **Perkams**) [12039]
2 Büfets, 1 Kleiderschrank, 1 Schwein und 2 Ferkel
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stepputat, Gerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung
Donnerstag, den 10. September, vormittags 12 Uhr, werde ich in Schlawbichill (bei dem früheren Besitzer **Froese** untergeleitet) [11987]
2 Torfbrennen nebst Zubehör, eine Benfrugabumbe, 8 Komries mit Untergetellen und 4 Kisten und 1 Vollen Weichen für Feldbahn-geleise
öffentlich gegen Barzahlung versteigern.
Stepputat, Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung
Aus Anlaß der Ausführung von Gleisarbeiten wird hiermit die **Bahnhofstraße in der Nacht vom 9. zum 10. d. Mts. (Mittwoch zu Donnerstag)** für den durchgehenden **Fuhrwerksverkehr gesperrt**.
Bemerkt wird, daß sowohl der Staatsbahnhof als auch der Kleinbahnhof von dem an der Westseite des Staatsbahnhofs liegenden, mit der Tauerlauder Chauße in Verbindung stehenden Zufahrtsweg für Fuhrwerke zu erreichen ist. [3654]

Memel, den 8. September 1925.
Die Stadtpolizeiverwaltung

Empfehle mich zur
Anfertigung sämtlicher Herrengarderoben
sowie Damenkostüme und Mäntel unter Garantie für tadellosen Sitz zu den billigsten Tagespreisen [12037]
Otto Schlase
Schneidermeister / Sunterstraße Nr. 13.

Heydekrug Pogegen

Heute erfreute uns die Geburt eines Sohnes [7353]
FRANZ SCHELLER
und Frau Anna, geb. Buttgeroit
Schudionen, den 5. September 1925

Für kleinen Haushalt, mit einem Kind, wird von sofort ein erliches
Mädchen
geucht. [12012]
Fr. Drogeriebesitzer **Jodexnus, Pogegen**

Suche per 15. September eine
Kinder-gärtnerin
welche die Schularbeiten 6 Kindern von 7 bis 11 Jahren z. beaufsichtigen hat und auch kleinere Hausarbeiten übernimmt. Englische Sprachkenntnis erforderlich.
[7347] Frau **Margarete Keyser**
Dampfwagewerk Uebermemel
Melbungen evtl. b. Herrn **Eduard Zoskeleba**
Memel
Alexanderstraße 15

Tüchtigen **Schneidergefehlen**
für Großstück stellt von sofort ein [3646]
A. Gulbins
Schneidermeister
Schendefrug
Bruch-Watullstr. 63

Suche von sofort eine erfahrene
Stübe oder Wirtin
für meinen frauenlosen Haushalt.
Beifert **Allifat**
Groß-Sagmanten.
Post-Schultern

Formulare
werden angefertigt
F. W. Siebert.

Soziales

Memel, den 8. September 1925

Havarie des Kieler Dampfers „Senjal“

Der Sturm, der in der vergangenen Woche wütete, hat vielfach Schiffsunfälle auf See verursacht. Mehrere Schiffe sind den zürrenden Wogen zum Opfer gefallen oder ein Spielball ihrer Launen geworden. Auch der hier in Memel gut bekannte Kieler Dampfer „Senjal“ geriet beim letzten Sturm in die Gefahr des Strandens, konnte jedoch noch im letzten Augenblick durch den Vortendampfer „Schiedmann“ aus seiner gefährlichen Lage gerettet werden. Dampfer „Senjal“, der der Kieler Reederei Paulsen & Jvers gehört und von Kapitän Droß geführt wird, befand sich seit Freitag, dem 4. September leer auf der Fahrt von Ribau nach Danzig. Am Sonnabendabend wurde infolge des hohen Seeganges bei Windstärke 7 aus West-Südwest die Maschine des Dampfers dadurch defekt, daß das Kurbellager brach und die Kurbelwelle verlegen wurde. Bis Montag mittag trieb das havarierte Schiff vor Anker, ohne auf einen Dampfer, der ihm hätte Hilfe leisten können, zu stoßen. Um diese Zeit wurde „Senjal“ von dem Hamburger Dampfer „Dlympia“ auf 56 Grad 9 Minuten Nordbreite und 20 Grad 50 Minuten Ostlänge gesichtet. Dampfer „Dlympia“, der mit einer Etüdgutladung für Memel unterwegs war, versuchte „Senjal“ in Schlepp zu nehmen, was ihm jedoch infolge der bewegten See nicht gelang. Er setzte deshalb Memel funktentelegraphisch von der Lage der „Senjal“ in Kenntnis, worauf Vortendampfer „Schiedmann“ unter Leitung von Vortendampferkapitän Radtke trotz des hohen Seeganges sofort — es war 1.30 Uhr mittags — zur Hilfeleistung in See ging. Etwa um 4 1/2 Uhr erreichte der Vortendampfer den Dampfer „Senjal“ nur noch 2 Seemeilen in einer Tiefe von etwa 16 Meter vom Strande querab von Papensee entfernt. Dampfer „Schiedmann“ nahm sofort die Rettungsarbeiten auf und es gelang ihm auch, nach angestrengter Arbeit auf der stark rollenden See — es war noch Windstärke 5 — eine Verbindung mit dem Strandung nahe liegenden Dampfer „Senjal“ zu erreichen und diesen in Schlepp zu nehmen. Mittlerweile kamen auch Bergungsdampfer von Ribau und Danzig, wo der Funkpruch der „Dlympia“ aufgefangen worden war, zur Hilfeleistung, doch befand sich „Senjal“ bereits im Schlepptau des „Schiedmann“. Heute morgen gegen 7 Uhr erreichten „Schiedmann“ und „Senjal“ glücklich den Memeler Hafen. Während der ganzen Schleppzeit hatten starke Gewitterböen geherrscht, so daß öfters die Gefahr bestand, daß die Schlepptrasse sprangen könnte. Dampfer „Senjal“ liegt jetzt auf Strom und wird wahrscheinlich auf der hiesigen Schiffswerft in Reparatur gehen. Auch Dampfer „Dlympia“ ist heute morgen nach schwerer Fahrt bestimmungsgemäß in den Hafen eingelaufen und hat mit dem Verschiffen seiner Stückladung begonnen.

Trachtenverein Nidden

Uns wird aus Nidden geschrieben: Dank ihrer eigenartigen, fast noch urweltlichen Landschaft, dank der überlieferten Sitten und Gebräuche ihrer Bevölkerung ist die Kurische Nehrung das Ziel des fleißigsten Wanderers gewesen. Künstler priesen ihre Herrlichkeiten und stolz muß die Bevölkerung unseres Gebiets sein, den schönsten Teil des meerrundumtandenen Dänenreichs, dieses große Naturwunder sein eigen nennen zu können. Nun bergen die Zeitverhältnisse mit allen wirtschaftlichen Nöten und Sorgen in sich die Gefahr einer völligen Umstellung, der Vernichtung des schönen Althergebrachten. Nied, Form und Farbe schwinden, eine Kultur scheint ihrem Untergang geweiht. Wie dem vorzubeugen sei, wurde viel besprochen. Jetzt haben Männer und Frauen die Begründung des „Trachtenvereins Nidden“ beschlossen. Unter vielem anderen stellt sich der Verein zur Aufgabe, für die Erhaltung der überlieferten Sitten und Gebräuche, Sprache und Trachten auf der kurischen Nehrung zu sorgen und Schrifttum, Dichtung und Lied zu pflegen. Wissenschaftliche und literarische Vorträge, Trachtenfeste, volkstümliche Feiern sollen veranstaltet werden. Das Interesse für heimisches Leben und Striden soll wieder geweckt und wenn möglich zur Heimindustrie angereizt, und günstige Absatzmöglichkeiten sollen geschaffen werden. Der Sinn für das Eigengehörte alles Kurischen in Form und Farbe soll lebendig erhalten, Ritik, Schund und Fremdländisches bekämpft werden.

So mag das Heimatgefühl des „Nehrungers“ wieder erstarben, und in fleißiger Arbeit zur Erhaltung des Althergebrachten wird er sich ehren in hellem Stolz und tiefer Liebe zu dem, was seine Vorfahren geliebt haben. Eine bedeutende Aufgabe wird für den Verein die Begründung des Nehrungsmuseums in Nidden sein. Die erforderlichen Maßnahmen hierzu sind bereits getroffen, und der Verein erwartet in jeder Hinsicht wärmste Unterstützung seitens der Behörden. Die Geldmittel des Vereins sind einstuftig gering. An alle Natur- und Nehrungsfreunde, die sich zu obigen Zielen einverstanden erklären, ergeht die Bitte, durch Beitrittserklärung und Stiftung die Bestrebungen des Vereins zu fördern. Anschriften: Trachtenverein Nidden, a. Hd. des Kunstmalers Mollenhauer, Nidden; Herr Rektor Henkel, Hendelung-Memelgebiet; Herr Paul Aberjahn, Königsberg Pr., Riesenallee 18.

Maria Geburt

Das Fest, das die katholische Kirche dem Anker an die Geburt der Gottesmutter geweiht hat, fällt in die Zeit, die der Volksglaube als Marienfest betrachtet, nämlich in den „Vierzehnter“, jene dreißig Tage umfassende Zeitpausen, während der der Segen der heiligen Jungfrau besonders stark auf der Natur und ihren Lebewesen ruhen soll. Noch blühen die Rosen, mit denen man am Geburtstag der Mutter Gottes ihre Bilder schmückt; doch schon ziehen hier und da die hauchzarten, silbrig glänzenden Fäden, die auch Marienfäden und Marienfeide genannt werden, durch die klare Herbstluft. Sie künden uns, daß nun der Herbst allmählich ins Land zieht.

So mancher alte Aberglaube haftet sich an den Marienfest. Der bekannteste, das Sprichlein nämlich, daß uns um Maria Geburt die Schwalben verlassen, stimmt freilich nicht ganz mit der Wirklichkeit überein; denn bis zum 8. September haben gewöhnlich nicht nur die Schwalben, sondern auch die meisten übrigen Zugvögel längt die Reise nach dem warmen Süden angetreten. Da am Tage Maria Geburt eine besondere Segenskraft alles Naturlieben geheimnisvoll-günstig beeinflusst, ist es gut, Obst und Gemüse zu ernten, während der Bauer eine Anzahl der für die Saat bestimmten Getreidekörner in der Kirche weihen läßt, um sich dadurch eine gute Ernte für kommende Jahre zu sichern. In manchen Gegenden badt man zu Maria Geburt alte, seltsame Kultbrote, runde Laibchen mit Kreuzen oder sternartigen Netzen in der Mitte; doch verliert sich dieser Brauch, dessen Ursprung auch kaum mit der religiösen Bedeutung des Festes zu tun haben dürfte, in der Neuzeit immer mehr und mehr.

Als Vortag genießt der Tag Maria Geburt fast allgemein großes Ansehen. Wichtig ist er schon deshalb, weil das Wetter so, wie es sich zu Maria Geburt verhält, volle weitere vier Wochen bleiben soll. Regnet es, so soll ein mildes Wetter folgen, dagegen ein trockener Marienfesttag auch ein trockenes Frühjahr verspricht.

[Vom Hafen.] Der Verkehr im Memeler Hafen war in den letzten Tagen sehr schwach, da infolge des stürmischen Wetters nur wenig Schiffe in den Hafen einliefen. Auch heute lagen im Innenhafen nur drei Schiffe, und zwar Motorsegler „Boren“ mit einer Zementladung, Dampfer „Suffane“ mit Kalksteinen und ein Seeleichter mit Superphosphat. Alle drei Seeschiffe löschten ihre Ladungen in Binnenschiffen bzw. in Waggons. Am Außenfai hatten der Hamburger Dampfer „Balkenstein“, der Kohlen geladen hat, und Dampfer „Dlympia“ festgemacht. Ersterer löschte seine Ladung in Waggons und letzterer gibt seine Stückgüter in den Zollspeicher ab.

[Wundestag des „Memelländischen Kulturbundes.“] Wir werden gebeten, auch an dieser Stelle auf den am Sonntag, den 13. September, 3 Uhr nachmittags, in Hendelung, Villa „Werden“ stattfindenden Wundestag des „Memelländischen Kulturbundes“ hinzuweisen. Die Tagesordnung ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß auf Antrag von Kriegsbefähigten ein Referat auch über die Notlage der Kriegsbefähigten im Memelgebiet gehalten werden wird. Zahlreiches Erscheinen der Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen liegt daher in ihrem eigenen Interesse.

[Missglückte Segelregatta in Pillau.] Die von den Besatzungen der Memeler Jachten angewendete Mühe, trotz des stürmischen und regnerischen Wetters der letzten Woche rechtzeitig zu den Wettfahrten in Pillau, die am Sonnabend, den 5. September beginnen sollten, einzutreffen, ist leider nicht belohnt worden. Die Wettfahrt am Sonnabend wurde wegen Sturms abgesagt. Am Sonntag starteten nur die 75 qm Kreuzer, während die Wettfahrt für die kleineren Boote, zu denen auch die Memeler „Mimmi“ gehörte, wegen des starken Windes und damit verbundenen Seeganges wieder ausfiel. Es starteten die Königsberger Jachten „Graf Spee“, „Marienburg“, „Nida“ und die Memeler Jacht „Henrik Skougard“. Sämtliche Jachten gingen infolge eines Verfehlers bereits mit dem Vorbereitungsstadium auf die Bahn. Der Rückruf wurde nur von „Graf Spee“ beachtet, der nach fünf Minuten wieder richtig durch den Start ging, während die anderen drei Jachten den Rückruf nicht verstanden und weitersegelten. Ein nachgefolgtes Motorboot konnte die Jachten, die bei raumem Winde mit zirka 9 Seemeilen Fahrt davonliefen, erst nach der ersten Wendemarke einholen. „Marienburg“ und „Nida“ kehrten dann noch um mit der Absicht, die Bahn noch einmal abzugeben, kamen aber auf Grund und liefen dann in den Hafen zurück. „Henrik Skougard“ segelte die Bahn richtig ab, konnte den Preis jedoch infolge des Festfahrens nicht erhalten. Jedemfalls wurde bei dieser Wettfahrt festgestellt, daß die Jacht auch bei starkem Winde ihrer Konkurrenz im Dänen überlegen ist, da die von dem Preisruderer „Graf Spee“ erzielte Zeit unter Berücksichtigung der Startdifferenz um 3 Minuten 20 Sekunden hinter der Segelzeit von „Henrik Skougard“ zurückblieb. Die Memeler Jachten werden im Laufe des Dienstags zurückkehren.

[Der Altwießer Sommer.] oder die „Marienfäden“, wie man in etwas galanter veranlagten Landesteilen so sagen pflegt, hängt Anfang September bei trockenem Wetter überall an Heden und Sträuchern. Es handelt sich bei diesen dünnen, weißen Fäden bekanntlich um zerrissenes Gespinnst verschiedener Spinnarten, das dem stärker werdenden Herbstwind gegenüber nicht standhalten vermochte. Das Aufstehen dieser Fäden ist denn auch ein untrügliches Vorzeichen für eine bald zu erwartende herbstliche Witterung, die bei uns seit einigen Tagen schon eingetreten ist. Steht man sie schon aus diesem Grunde nicht be-

sonders gern, so werden sie außerdem noch durch ihre Zähigkeit lästig, mit der sie überall anhaften, wo man sie im Vorbeigehen erwischt. Mit besonderer Vorliebe suchen sie sich das menschliche Antlitz aus, und ein solcher flebriger Faden, der sich um Nase, Ohren oder Mund legt, ist gerade keine Annehmlichkeit. Uebrigens dauert diese Naturerscheinung stets nur wenige Tage, da die leicht zerreißen Fäden sehr bald vom Wind vollständig zerpfückt und weggeblasen werden.

Hendelkruger Lokalteil

Dienstag, 8. September 1925

* [Marktbericht.] Das schlechte Wetter auf den hiesigen Wochenmärkten scheint nachgerade unabänderlich zu werden. Auch heute gingen gleich zu Beginn des Marktes starke Regenschauer nieder. Naturgemäß litt die Kaufkraft unter diesem Wetter, während die Zufuhr an landwirtschaftlichen Produkten recht reichlich war. Besonders war wieder Obst sehr viel am Markt. Auch das Angebot an Butter und Eiern war groß. Der Fischmarkt war wenig besetzt. Es kosteten: auf dem Butter- und Eiermarkt Butter 3,50—3,80 Lit, Eier 24—25 Cent; auf dem Gemüsemarkt eine Mandel Einmachgurken 3 Lit (die jüdischen Gurkenhändler von jenseits der Grenze waren zum heutigen Markt nicht erschienen), Semgurken 0,80—1,00 Lit, Weikohl 4 Köpfe 1 Lit, Rotkohl 3 Köpfe 1 Lit, Blumenkohl 4 Köpfe 2 Lit, Braten 2—4 Stück 1 Lit, Mohrrüben 6 Bund 1 Lit, 1 Liter Zwiebeln 50 Cent, 1 Liter Perlzwiebeln 80 Cent, 1 Bund Meerrettich 80 Cent, 1 Bund Sellerie 50 Cent, Petersilie 20 Cent, 1 Bund Tomaten 1,50 Lit, 1 Liter Gelbböhrchen 50—60 Cent, 1 Liter Blaubeeren 1 Lit, 1 Schüssel Kochsalz 4 Lit, 1 Schüssel Schälpe 6 Lit, ein halber Schüssel gute Erbsen 8 Lit, einfache Erbsen 6 Lit; auf dem Kartoffel- und Getreidemarkt 1 Zentner Kartoffeln 5 Lit, 1 Zentner Roggen 20—23 Lit; auf dem Fleischwarenmarkt Karbonade 2,70 Lit, Bauchstück 2,50 Lit, Schinken 2,70 Lit, hiesiges Rindfleisch 1,80 Lit, Suppenfleisch 1,20 Lit, Hammelfleisch 1,50 Lit, große Kuchel 2,50 Lit, Gänse 15 Lit pro Stück; auf dem Fischmarkt 1 Pfund Bratander 1 Lit, mittlere Zander 1,50 Lit, frische Aale 3 Lit, Rauchaale 5 Lit, Neunaugen 60 Cent pro Stück, kleine Pfund 30—40 Cent, Wifische 3—4 Pfd. für 1 Lit.

* [Die Kreisjugendwettkämpfe.] Zu den Kreisjugendwettkämpfen, die am 12. September stattfinden, sind recht zahlreiche Meldungen eingegangen. Die Beteiligung der weiter abliegenden Schulen ist natürlich nur gering, da eine Fahrt von 20—30 Kilometer jeht im Herbst mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Welch reges Interesse aber derartige Wettkämpfe in unserem Kreise finden, ist daraus zu ersehen, daß die von Hendelkrug weiter entfernt liegenden Kirchspiele ihre eigenen Wettkämpfe abhalten werden bzw. schon abgehalten haben. Die Schulen von Jugnaten und Umgebung haben am 22. August ihre Wettkämpfe gehabt und die Rintener Schulen werden noch im Laufe des September ihre Wettkämpfe austragen. Für die Wettkämpfe in Hendelkrug haben sich bisher gemeldet: 10 Schlagballmannschaften, 40 Schwimmer für die Freischwimmerprüfung, 160 Knaben und 110 Mädchen für die volkstümlichen Wettkämpfe und über 50 Wettkämpfer für den Geräte-Dreitampf. Die Meldungen haben also recht beachtenswerte Zahlen ergeben, zumal jede Schule nur ihre besten Wettkämpfer stellt. Sollte das Wetter sich nicht bessern, so müßte das Schwimmen wohl ausfallen, jedoch sollen die Schwimmer, die schon früher die vorgeschriebene Zeit unter Aufsicht ihrer Lehrer geschwommen haben, ihre Freischwimmer- bzw. Fahrtenschwimmer-Zeugnisse erhalten. Der Tag wird also auf jeden Fall recht vielseitige Vorführungen bringen, so daß allen Freunden unserer Jugend der Besuch der Wettkämpfe nur empfohlen werden kann.

* [Tödlicher Unglücksfall durch Gasvergiftung.] Gestern abend wurde die in Hendelkrug wohlbekannte Frau Kufud in ihrer Wohnung in der Tilsiter Straße im Bett liegend tot aufgefunden. Eine mit dem Abendzug aus Memel hier eintreffende Freundin wollte sie besuchen, fand aber die Tür fest verschlossen. Da die Nachforschungen bei Bekannten und in der Nachbarschaft ergaben, daß Frau Kufud zuhause sein mußte, schöpfte man Verdacht und holte einen Kriminalbeamten. Dieser stellte fest, daß aus der Wohnung ein intensiver Gasgeruch kam. Man drang durch das Fenster in die Wohnung ein und fand die alte Frau tot auf ihrem Bett. Auf dem Tisch des Schlafzimmers stand der Gaskocher, aus dessen einer Öffnung das Gas in die Wohnung gedrömt war. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod schon vor mindestens 20 Stunden, also etwa am Sonntag abend, eingetreten war. Frau Kufud scheint sich auf dem Gaskocher etwas zubereitet zu haben, hat wohl vergessen, den Hahn zuzudrehen und ist dann zu Bett gegangen. Ein Selbstmord ist ausgeschlossen, und auch für ein Verbrechen sind keinerlei Anhaltspunkte gegeben, da alle Verhältnisse vorhanden waren. Frau Kufud hat im vergangenen Jahr unter allgemeiner Teilnahme der Hendelkruger Bevölkerung in seltener Mäßigkeit ihren 80. Geburtstag gefeiert. Sie war allgemein beliebt und ihr Tod erregt allgemeine Teilnahme. Sie hat mehrere Kinder, die aber nicht in Hendelkrug wohnen, u. a. eine Tochter in Tilsit und einen Sohn in Halle, der dort Verlagsdirektor ist und anlässlich des 80. Geburtstags seiner Mutter einen namhaften Geldbetrag für die Kanzel des Neubaus der hiesigen evangelischen Kirche gestiftet hatte. Die Kinder sind telegraphisch von dem Tod ihrer Mutter benachrichtigt.

Schöffengericht Hendelkrug

Sitzung vom 7. September
Hehlerei. Wegen Hehlerei hatte sich die Arbeiterfrau Kildowit aus Naliden zu verantworten.

Standesamt der Stadt Memel

vom 8. September 1925

Eheschließung: Friseurgehilfe Otto Wilhelm Rehwald mit Anna Elisabeth Schatniesz, ohne Beruf, beide von Schmela.
Geboren: Ein Sohn: dem Schneidermeister Fritz Sabotta von hier.
Gestorben: Arbeiterwitwe Johanne Hennig, geb. Kauljoks, 85 Jahre alt, von hier.

Wie die Vemeisaufnahme ergab, war durch Soldaten des in Naliden garnisonierenden Truppenteils bei einer Renteire R. in Werben ein Einbruch verübt, wobei den Tätern verschiedene Bekleidungs- und Wäscheartikel in die Hände fielen. Die Täter konnten damals nicht ermittelt werden, zumal der betreffende Truppenteil während der Zeit der Untersuchung des Straffalles nach Kowno verlegt wurde. Gelegentlich einer Hausdurchsuchung wurden nun bei der Angeklagten 1 Stunkfärgen sowie Reinwand und Wäscheartikel vorgefunden, die aus dem Einbruchsdiebstahl herrührten. Die Angeklagte, bei der häufig Soldaten verkehrten, gab an, die fraglichen Sachen von den Soldaten gekauft zu haben, doch könnte sie die Leute nicht namhaft machen. Sie wurde, weil sie schon einmal wegen Hehlerei vorbestraft ist, zu einem Monat Gefängnis, ablosbar durch 100 Lit Geldstrafe, und in die Kosten des Verfahrens verurteilt, da sie wissen mußte, daß die betreffenden Soldaten nicht im rechtmäßigen Besitz der Sachen gewesen sein konnten.

Kontrebande. Wegen Kontrebande hatte ein B. aus Memel einen Strafbefehl über 10,50 Lit erhalten und dagegen Einspruch erhoben. Er zog vor Eintritt in die Verhandlung den Einspruch zurück.

Vergehen gegen das Viehschutzgesetz. Wegen Vergehens gegen das Viehschutzgesetz hatte der Besitzer B. aus Pagrien einen Strafbefehl über 200 Lit erhalten und dagegen richterliche Entscheidung beantragt. Er hatte nachgewiesenermaßen unterlassen, eine Kuh zum Rindviehregister anzumelden. Er wurde zur Zahlung einer Geldstrafe von 80 Lit oder 8 Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt.

Ausgesetzte Verhandlung. Die Verhandlung gegen eine Frau P. aus Schleppen wegen Diebstahls mußte ausgesetzt werden, weil die Angeklagte die Terminladung nicht rechtzeitig erhalten hatte.

Diebstahl. Wegen Diebstahls eines Paares Lederhandschuhe bzw. Hehlerei waren die Rätner G. und H. aus Szeigirren angeklagt. Die Ehefrau G., die damals noch nicht verheiratet war, soll einem Postbeamten, der in ihrem Hause die Handschuhe vergessen hatte, diese entwendet und ihrem Bräutigam G. geschenkt haben, bei dem sie auch gefunden wurden. Beide Angeklagten bestritten ihre Schuld, und die Ehefrau G. gibt an, die betreffenden Handschuhe zurückbehalten zu haben, weil der Beamte ein Paar ihr gehörige Handschuhe mitgenommen hätte. Die Vemeisaufnahme ergab die Schuld beider Angeklagten und wurde die Ehefrau G. wegen Unterschlagung, der Gemann wegen Hehlerei zu je 30 Lit Geldstrafe oder 3 Tagen Gefängnis unter Annahme mildernder Umstände kostenpflichtig verurteilt.

Freispruch. Am 3. August 1924 war ein Sportklub mit der Eisenbahn auf dem Wege von Pogen nach Memel und trieben die angetrunkenen jungen Leute allerlei Unfug und belästigten die Zugbedienten. Als ein Beamter während der Fahrt die Trittbretter entlang ging, rief ihm einer der Sportler die Mühe vom Kopfe. Der Täter zu sein, war der Angeklagte, Schneidergehilfe Sch. aus Memel, verdächtig, doch bestritt er seine Schuld. Diese konnte ihm auch nicht nachgewiesen werden und mußte er daher als nicht überführt kostenlos freigesprochen werden.

Verkehrsstrafe. Der Besitzer John C. aus Trafseden hatte gegen einen Strafbefehl Einspruch erhoben wegen Uebertretung der Wegeordnung. Er hatte nach Aussage des aussichtführenden Polizeibeamten an einem Markttage auf der Verkehrsstraße zwei hintereinandergeschloppelte Reiterwagen stehen lassen und war der Weisung des Beamten, die Stelle freizumachen, nicht gefolgt. Er wurde wegen Verkehrsstrafe zu 20 Lit Geldstrafe und den Kosten verurteilt.

Zollhinterziehung. Wegen Zollhinterziehung hatte der Besitzer B. aus Grabuppen einen Strafbefehl über insgesamt 306,25 Lit erhalten und dagegen Einspruch erhoben. Dilem Einspruch wurde insoweit stattgegeben, als die Zollabgabe auf 25 Lit und die Strafe auf 21 Lit herabgesetzt wurden. B. hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Eingekerkertes Verfahren. Wegen Beleidigung des Försters L. aus Sparreitschmen sollte sich der Besitzer P. aus Kugelet verantworten. Der Angeklagte hatte einen Brief an das Landesbrotorium gerichtet, in welchem der Förster beschuldigt war, dadurch dem Staat Nachteil zugefügt zu haben, daß er den Holzversteigerungstermin, der schon seit 40 Jahren in Kugelet abgehalten wurde, aus persönlichen Motiven nach Kowno verlegt bzw. dieses veranlaßt hatte. Da die Schuld des Angeklagten nicht groß und die Kosten unbedeutend waren, wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt.

Gebrauch. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit hatte sich die geschiedene Frau H. und der Besitzer K. aus Ruden wegen Gebrauchs zu verantworten. Die Anklage ging aus einer Scheidungssache hervor und kamen während der heutigen Verhandlung recht häßliche Klatschgeschichten und Eifersüchteleien zur Sprache. Der Verteidiger pladierte auf Freisprechung, doch kam der Gerichtshof zu einer Verurteilung beider Angeklagten zu je 100 Lit Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis sowie Tragung der Kosten. In dieser Sache wurde Berufung eingelegt.

Freispruch. Der Steuerhinterzieher waren die Eheleute August und Anna P. aus Girenangen angeklagt, indem sie den Kaufpreis für ein Grundstück mit 500 Dollar angegeben und zur Grundsteuer angemeldet hatten, während der Kaufpreis 1000 Dollar betragen haben sollte. Die Vemeisaufnahme ergab kein klares Bild der Schuld der Angeklagten und wurden sie daher auf Kosten der Staatskasse als nicht überführt freigesprochen.

Eine Kiffinger Kur

gegen chronische Verstopfung und Kopfschmerz vermittelt der Gebrauch der altbewährten Kiffinger Abführpillen und Entfettungstabletten. Vorrätig in Apotheken. 19047
Fertigeller Boxberger, Bad Kiffingen

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

O Sakuten, 7. September. [Schaden durch Rutschau.] Die lange andauernden starken Westwinde, mit ausgiebigen Regengüssen verbunden, haben in hiesiger Gegend ein starkes Steigen des Wassers verursacht, wie sonst sehr selten in dieser Jahreszeit. Die Tonne ist aus ihren Ufern getreten und hat die anliegenden Wiesen überschwemmt. Ein Damm, der das Überfluten der hiesigen Wiesen verhindern sollte, war sehr bedroht, deshalb waren zwei Mann Tag und Nacht als Wache aufgestellt, die im Notfall das Durchbrechen des Damms verhindern sollten. Es war alles vergebens; das Wasser brach sich an einer anderen Stelle Bahn und legte mehrere hundert Morgen Wiese und Weiden unter Wasser. Viel Vieh ist schon eingestürzt worden; der Grummet ist für dieses Jahr wohl ganz verloren oder wenigstens stark entwertet. Auch bei Alt sind große Flächen Wiesen so stark überflutet, daß man jetzt mit dem Rahn darüber fahren kann. Die Minge ist wenigstens in der Umgegend von Sakuten noch nicht überschwemmt, aber gestrichen voll. Bei weiterem Steigen ist auch dieses Gebiet gefährdet. Augenblicklich ist das Wasser noch im Steigen begriffen, weil der Westwind noch anhängt, und wird wohl solange fortwähren, solange nicht der Wind nach Süden oder Osten umschlägt. Schlimm sieht es auch auf den Haffwiesen aus. Die Eigentümer dieser Wiesen wohnen meistens ziemlich weit davon entfernt. Sie müssen ihr Vieh Tag und Nacht dort lassen und zum Weiden fahren sie mit dem Fuhrwerk dorthin. Als ein Besitzer aus einem Morgens nach den besonders stürmischen Nächten dorthin zum Weiden kam, fand er seine Kühe bis zum Bauch im Wasser stehen. Von einem Schafe stand nur der Kopf heraus und zwei Kümmern waren ertrunken. Von den Haffwiesen mußte fast alles Vieh eingestallt werden. Es klingt furchtbar. Daß auch das Haff überschwemmt. Dieses kommt dann vor, wenn längere Zeit starker Nordost herrscht. Dieser peitscht das Wasser der Dörse durch das Tief in das Haff hinein. Dadurch hebt sich der Spiegel des Haffes so bedeutend, daß die anliegenden tiefen Wiesen manchmal sehr plötzlich stark überflutet werden.

Kreis Heidekrug

O Säugen, 6. September. [Verschiedenes.] Am Freitag, den 4. September, fand hier im Saale des Herrn Wigge eine litauisch orientierte Versammlung statt. Weiter und Einrufer war Herr Streife-Jagst. Leider waren dazu nur 12 Teilnehmer erschienen. Ueber das Thema und das Ergebnis der Besprechung ist nichts bekannt. — Unter den hiesigen Randwirten, besonders unter denen mit kleinem Grundbesitz, macht sich eine große Besorgnis bemerkbar. Schon vor dem Kriege und besonders auch in der letzten Zeit bestand ihre fast einzige Einnahme aus dem Erlös für Schweine und eventuell noch aus dem Verkauf der von ihrem eigenen Bedarf abgenommenen Butter. Ihr Getreide verbrauchten sie für den Eigenbedarf und zur Mast der Schweine. Durch die Spermaßnahmen infolge der ausgebrochenen Seuche unter dem Namenwies ist ihnen auch diese Einnahmequelle verstopft in einer Zeit, wo sie ihre gefaßten künftigen Düngeartikel bezahlen müssen und dieser und jener seine Kinder zur Konfirmation ausstatten muß. Die neuerdings von Deutschland erhöhte Einfuhrsteuer für Butter und Käse wird wahrscheinlich auch auf diese Produkte des Randwirts preissteigernd wirken, was dem Konsumenten wohl zugute kommen, dem Randwirt aber seine Einnahmen schmälern würde. — Ein anderer Umstand zeigt hier recht deutlich die wirtschaftliche Not des kleinen Mannes. Durch Verfügung des Landesdirektoriums ist von sofort die Einführung eines neuen Viehdurchs in unseren Volksschulen angeordnet worden. Dieses war nötig geworden, weil das alte Viehdurch nicht mehr in Deutschland gedruckt wurde und deshalb sowieso bald aus den Schulen verschwunden wäre, und weil es seines Inhaltes wegen nicht mehr in die Schulverhältnisse des Memelgebietes hineinpaßte. Dieses neue Viehdurch kostet 10 Lit. ist aber wegen seines haltbaren Einbandes, seines reichen Bilderreichtums und seines gediegenen Inhaltes immerhin sehr preiswert. Nun aber haben die Lehrer die größte Mühe, die Einführung dieses Viehdurches durchzuführen. Sehr viele Eltern weigern sich, das Viehdurch zu kaufen, weil sie das Geld dazu nicht haben. Nun ist ja im Schulhaushalt eine kleine Summe vorgesehen, den ganz bedürftigen Kindern das Buch umsonst zu liefern.

Kultur-Jubiläum

9. September

1855. In Portsmouth St. St. Chamberlain geboren, Verfasser der „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ und vieler Schriften, vor allem über Goethe und Kant.

Vier glückliche Menschen

42. Fortsetzung Roman von Nachdruck verboten Elinor Glyn

Copyright 1923 by Carl Dancker, Berlin

Als Zara ihr Zimmer aufsuchte, hob sich von der dunklen Tischplatte ein weißes Bierdeckel ab, bei dessen Anblick ihr Herzschlag aussetzte.

Ein Brief von Tristrams Hand.

Sie riß ihn auf, las die spärlichen, kalten Worte und griff, wie unter verjagender Kraft, hastig nach einer Stuhllehne. Aus den wenigen Zeilen, deren Anfang sie noch nicht voll erfaßte, fiel der eine Satz mit grellem Schlaglicht heraus: Er wollte kommen, um ihre Trennung zu besprechen — sie sank, nein, sie stürzte förmlich in die Knie. Das ganze überstandene Elend — Mircos Tod selbst — alles trat zurück vor dem Schwereitschrei, der sie innerlich zerschmetterte.

Wieder nach dem Papier greifend, suchte Zara nach vollem Verständnis für den Grund seiner grausamen Worte. Er wußte alles, schrieb er — wer aber konnte ihm etwas gesagt haben? Der Onkel jedenfalls nicht. Wo lag denn sonst bei Tristram die Berechtigung für die Tiefe des Hasses, die ihn nicht mal unter einem Dache mit ihr leben lassen wollte?

Zara nahm keine Notiz von dem heftigen Pross, der ihre Glieder schüttelte; mühsam raffte sie sich vom Boden auf, klingelte fast unbewußt nach dem Mädchen, und ließ sich widerstandslos zu Bett bringen. Der Sturm, der über die junge Frau hingegangen war, wollte förmlich seine Rechte haben. Die Reaktion war in der Art eingetreten, daß der

Die Mehrzahl wird aber doch genötigt sein, diese kleine Summe selbst aufzubringen, wenn es ihr auch schwer fällt. Viele aber kommen auch mit der Aussicht, daß sie erst das neue Viehdurch kaufen werden, wenn das alte aufgebraucht ist.

O Petrellen, 7. September. [Unter Wasser geflohter Weg.] Durch das Überschwemmen der Tonne ist auch der Weg von hier nach Viedullin unter Wasser gesetzt. In manchen Stellen steht das Wasser auf dem Wege so hoch, daß es beim Durchfahren fast in den Wagen läuft. Der Fußverkehr ist ganz unmöglich. Der Verkehr zwischen Petrellen und Viedullin kann sich nur über Kuforeiten, Säugen, Szameitkehnen abspielen, was einen Weg von rund 15 Kilom. bedeutet, während der überschwemmte Weg nur 1 1/2 Kilom. lang ist, also fast zwei Meilen Umweg. Dieses kommt sonst regelmäßig im Frühjahr und Spätherbst vor. Da die beiden interessierten Gemeinden allein die Mittel nicht aufbringen können, den Weg so zu befestigen und aufzufüllen, daß er immer passierbar ist, so wäre hier die tatkräftige Hilfe des Kreises und des Landesdirektoriums sehr erwünscht.

L. Auf Antrag des Schulverbandes Piktaten hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 3. September 1925 die Einrichtung eines Spielplatzes für die Schule Piktaten genehmigt und den Kostenbeitrag von etwa 100 Lit für das nächste Jahr zur Einstellung in den Etat genehmigt.

Litauen

ph. Krottingen, 8. September. [Marktfbericht.] Trotz der ungünstigen Witterung gab es einen richtigen, großen Herbstmarkt. Heu und Klei zu 5 bis 7 Lit pro Zentner war soviel zu haben, daß nicht alles verkauft werden konnte, ebenfalls auch Hagen, für den 20 Lit pro Zentner gezahlt wurden. Größere Getreidekäufe finden nicht statt, man wartet auf ein günstigeres Angebot, mehr als 18 Lit wird im Großhandel nicht gezahlt. Gerste und Hafer gab es wenig. Butter kostete 3 Lit das Pfund. Für Eier zahlte man 25 Cent das Stück. Schafe kosteten 35—40 Lit, geschlachtete 1,20 Lit pro Pfund. Für Ferkel zahlte man 25—30 Lit. Die gute Ernte hat alle vorhandenen Scheunen gefüllt, so daß das Sommergetreide teilweise auf dem Felde liegen bleiben mußte, bis die Winterung ausgedroschen war. Der anhaltende Regen richtet daher viel Schaden an. Besonders im Kreise Telschi soll viel Getreide draußen liegen.

di. Kowno, 7. September. [Kommunistenverhaftungen.] In Kowno ist am 24. August eine kommunistische Versammlung auf dem Ufer der Wilja von der politischen Kriminalpolizei ausgehoben worden. Bei den Verhafteten sind Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Die Verhafteten erklären, daß an der Versammlung auch ein Mit-

glied des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Litauens teilgenommen habe. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein gewisser Sprindys, der die kommunistische Agitationsschule in Russland besucht hat. Bei den Verhaftungen sind kommunistische Literatur gefunden worden.

di. Die Postagentur in Panemunellen, Kreis Kowno, ist in eine Postanstalt mit allen Postoperationen umgewandelt worden. Auch in Ulpnen, Kreis Tauragien, ist eine Postanstalt mit allen Postoperationen eröffnet worden.

Ostpreußen

schw. Tilsit, 5. September. [50-Jahrfeier des Tilsiter Kriegervereins.] Der Tilsiter Kriegerverein kann auf fünfzig Jahre seines Bestehens und Wirkens zurückblicken. Am 7. September 1875 fand in der Bürgerhalle in Tilsit die von Branderdirektor Krause, dem praktischen Arzt Dr. Volat, Kaufmann Ferdinand Kühn und anderen angesehenen Bürgern einberufene Gründungsversammlung statt, der ungefähr hundert Männer aus den verschiedenen Berufsständen gefolgt waren. Der fünfzigste Gründungstag bot dem Verein Gelegenheit zu einer großen Feier. Der Vorstand des Vereins, an dessen Spitze seit 1903 Rechnungsrat Uhlirde steht, hatte in sorgfältiger und mühevoller Arbeit alles aufgeboten, dem Fest einen würdigen und großartigen äußeren Rahmen zu geben. Schon am Sonnabend konnte der Verein eine große Zahl von auswärtigen Gästen empfangen, die mit flingendem Spiel im Fadelzug abgeholt wurden und durch Ehrenportier, die in der Stadt errichtet waren, zur Bürgerhalle marschierten. Die Glückwünsche der Stadt überbrachte Bürgermeister Telschner, der des Kreiskriegerverbandes Regierungsrat Dettmann, für die Königsberger Kameraden sprach Herr Wengelt aus Königsberg. Eine große Reihe von langjährigen Mitgliedern des Vereins erhielt Auszeichnungen vom Vorstand des Preussischen Landes-Kriegerverbandes. Am Sonntag fand ein großer Festumzug durch die Stadt und Feldgottesdienst vor dem Kriegerdenkmal statt, bei dem Pfarrer Kitzmann die Festpredigt hielt. Nach dem Gottesdienst hielt Rechnungsrat Uhlirde eine Festansprache, die mit einer Ergründung der Gefallenen verbunden war. Unter anderem legte Bürgermeister Telschner einen Kranz im Namen der Stadt Tilsit am Denkmal nieder. Im Tilsiter Stadttheater fanden am Sonnabend und Sonntag Aufführungen eines Festspiels vom dem Tilsiter Erwin Böing statt, das von Mitgliedern des Kriegervereins und anderen Dilettanten gespielt wurde. Es ist beileid, „Welkenbrand“ und stellt den Verlust dar, einzelne Szenen aus dem Kriege und der Nach-

kriegszeit in einem großen Rahmen zu fassen. In diesem Zweck greift es auf die germanische Mythologie zurück.

Auf der Jubiläumstagung des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages, die dieser Tage in Lübeck stattgefunden hat, wurde dem Syndikus der Handwerkskammer für das östliche Preußen Dr. Henze-Königsberg, der 25 Jahre als deren Geschäftsführer tätig ist, die goldene Nadel des Deutschen Handwerks- und Gewerbetages als Auszeichnung überreicht.

Generalkonsul von Mackensen weiste einige Tage auf Schloß Rautenburg, als Gast des Grafen von Kanjerling und in Oberförsterei Rosenhorst als Gast des Oberförstereis von Tressow, der seinerzeit in seinem Stabe tätig gewesen.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich bei dem Rehschießen zu Labiau. Beim Regulieren der aus dem Geste gekommenen Rehschilde wurde der 18jährige Sohn des Arbeiters Samland so unglücklich von einem Schützen, der den aus dem Verdeck kommenden Knaben nicht sehen konnte, in den Kopf getroffen, daß er nach zwei Stunden verstarb.

Raufmann und Stadtrat a. D. Wilhelm Mathee ist in Gumbinnen im Alter von 64 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben. Er war Mitbegründer der Prang'schen Dampf- und Wassermühlwerke A.-G. Gumbinnen und deren stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats; auch war er stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Vereinigten Maschinen-Fabriken A.-G.

Baltikum

* Libau, 7. September. [Der Mauerstein.] Zu dem Einsturz der freistehenden Brandmauer in der Segelfstraße in Libau, wobei ein Arbeiter und eine Arbeiterin den Tod fanden, wird noch gemeldet, daß die Mauer bei einem starken Windstoß umstürzte. Dem erschlagenen Arbeiter Joseph Kurland wurde der Schädel völlig zerquetscht. Der ins Krankenhaus eingelieferte Arbeiter Schulz hat einen Schädelbruch und einen Bruch des Halsbeins davongetragen und außerdem das Gehör verloren. Die Arbeiterin Sarin lagt aus, daß trotz der Warnungen der Arbeiter der Hauswirt Gutman angeordnet habe, in der Nähe der Mauer Ziegeln aufzuladen. Unmittelbar vor dem Einsturz der Brandmauer standen neben ihr Frau Gutman, die Frau des Besitzers, die sich an der Arbeit beteiligte, und neben dem verunglückten Ehepaar Schulz, deren 2 Jahre altes Töchterchen. Beide entgingen nur dadurch dem Tode, daß Frau Gutman im letzten Augenblick von ihrem Mann zurückgerufen und die kleine Schulz, als die Mauer schon frachte, von ihrer Mutter noch erfaßt und weggeschleudert wurde.

* Riga, 7. September. [Verschiedenes.] Einem Sammler von Altertümern soll es nach Rigaer Blättermeldungen gelungen sein, die Stelle zu ermitteln, an welcher vor vielen hundert Jahren ein großer Schatz, bestehend aus Wertgegenständen und Dokumenten, verborgen worden ist. Es soll sogar möglich sein, daß der Schatz außerordentlich wertvolle Aufschlüsse über die Vorzeit Lettlands enthalten und also geschichtliches Material von unschätzbarem Werte birgt. Der Ort, an dem der Schatz liegt, soll natürlich ein Geheimnis des glücklichen Entdeckers sein, der sich jedoch schon mit dem Denkmalamt in Verbindung gesetzt hat. Sobald mit letzterem eine Einigung erzielt sei, wird an die Hebung des Schatzes geschritten werden. Man kann auf die weitere Entwicklung dieser geheimnisvollen Schatzsucherei gespannt sein. — Die Untersuchung in Sachen der ehemaligen Angehörten der Heilanstalt „Kotkenberg“ A. St. St. Riga Neckst u. a., denen die Verschleierung städtischen Geldes und die Anfertigung gefälschter Dokumente zur Last gelegt wird, ist beendet worden. Das von diesen Beamten vergebende Geld erreicht den ansehnlichen Betrag von einigen Hunderttausend Rubeln. — Auf der letzten Stadtsitzung gelangte ein interessanter Fall von Elektrizitätsdiebstahl zur Besprechung, der, was sein Umfang anbelangt, bisher wohl nicht seinesgleichen hat. Der Diebstahl ist in den Räumen des ehemaligen „Wi-Ba-Bo“, an der Ecke des Freiheits-Boulevards und der Merckstraße, verübt worden und laut der vorläufig angestellten Berechnung ist im Laufe der letzten 8 Monate der Stadt ein Schaden von rund 250 000 Rubel zugefügt worden. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß der Strom bereits mehrere Jahre hindurch gestohlen worden ist.

Unfall-Chronik

Aufklärung in der Affäre Lamperbach

* Berlin, 5. September. Die gestern auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Stenald vorgenommene Obduktion der Leiche der aus dem Niederland-Berliner D-Zug herausgeschleuderten Marie Lamperbach ergab als Todesursache Zerschlagung der Halswirbel. Auch die sonstigen Verletzungen, die der Körper der Toten aufwies, sind nicht von fremder Hand beigebracht. Es ist somit als einwandfrei erwiesen zu betrachten, daß ein Verbrechen nicht vorliegt.

Zusammenstoß einer Straßenbahn mit einem Güterzug

* Duisburg, 5. September. Gestern Abend fuhr eine Straßenbahn über die geschlossene Schranke der Hafenbahn hinweg und stieß mit einem dort rangierenden Güterzug zusammen. Der Rangiermeister Bommel wurde zwischen Straßenbahn und Güterzug eingeklemmt und so erheblich verletzt, daß er nach wenigen Minuten starb. Einige der Insassen der Straßenbahn kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Schuld an dem Unfall ist noch unaufgeklärt.

Schweres Autounfall

* Bielefeld, 2. September. Gestern nacht fuhr ein Auto der Firma Conradt & Großhuth gegen einen Steinhaufen und überschlug sich. Die Insassen, der Prokurist Kappel, der Wagenführer Wolf und seine Frau wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Schädelbrüche. Wolf und seine Frau waren sofort tot. Kappel gab noch schwache Lebenszeichen von sich, als das Unglück entbeckt wurde, starb aber bald darauf.

Zwei Wasserflugszeuge vermisst

* St. Raphael, 6. September. Zwei Wasserflugszeuge, die an dem Wettbewerb um den großen Preis für Transporthochflugszeuge teilnahmen und heute vormittag zum Fluge nach St. Raphael in Naceto aufsteigen waren, sind an dem Bestimmungsort nicht eingetroffen. Ueber ihren Verbleib ist nichts bekannt.

Das verschollene italienische Unterseeboot

* Rom, 3. September. Die Suche nach dem verschollenen Unterseeboot „Beniero“ dauert an. Sieben Meilen vom Kap Passero nahm man an der Oberfläche des Meeres Rapphatheden und kleine Luftblasen wahr. An dieser Stelle beträgt die Tiefe 90 Meter. Man vermutet, daß das Unterseeboot dort gesunken ist, was übrigens mit seiner vorgeschriebenen Fahrt stimmen würde. Es wird an der fraglichen Stelle gelotet, um das Boot ausfindig zu machen.

Schiffszusammenstoß

* New York, 7. September. (Tel.) Der Cunard-Dampfer „Laconia“ stieß am Sonntag früh etwa 250 Meilen östlich von Nantucket mit einem hölzernen Schoner zusammen. Der Dampfer ist unbeschädigt geblieben und konnte seine Reise mit dem Schoner in Schlepptau fortsetzen.

Grubenkatastrophe in Korea

* Tokio, 4. September. Wie aus Pingjang in Korea gemeldet wird, hat sich in dem Bergwerk „Tei Saku“ eine Explosion ereignet, durch die 150 Menschen getötet wurden.

Gestalt: Indien, Japan, sollten die nächsten Reiseziele sein.

Seinem Wort getreu wollte er am Freitag nach London, um mit seiner Frau am Sonnabend zusammenzutreffen. Gerade an einem Tage, da Marktrute in geschäftlichen Angelegenheiten Park Lane verlassen mußte.

An dem Morgen, den sie mit den Worten begrüßte: „Heute wird er kommen!“ wurde Zara von dem Diener ein Biller Tristrams überreicht. Abermals nur wenige Worte:

„Mit Deiner Erlaubnis werde ich heute um 2 Uhr bei Dir eintreffen. Ich habe die Absicht, England am Montag zu verlassen.“

Nach den Vormittagsstunden der geiststötenden Einsamkeit für Zara erscholl endlich gegen 1 Uhr die elektrische Glocke. An allen Gliedern bebend, erhob sie sich — eine immer noch Kranke.

Kapitel XXXX

Erst und blah trat Tristram ein. Erschreckt über das Aussehen seiner Frau blieb er an der Tür stehen:

„Zara, was ist mit dir? Du bist krank!“

„Ja“, flammelte sie.

„Warum habe ich nichts davon erfahren?“ rief er erregt — dann sich bestimmend — wie hätte ihn wohl eine Nachricht erreichen sollen — selbst wenn sein Weib, das sie doch war, gestorben wäre.

Matt war Zara auf das Sofa zurückgefallen: „Onkel Francis telegraphierte dir nach Braith — aber du warst nicht dort.“ sagte sie müde.

Zandred blickte sich auf die Lippen. Wie sollte er diesem Blasen, lieblichen Wesen gegenüber es fertig bringen, fast alles darzulegen, was er sagen wollte und sagen mußte?

Sie selbst sah ihn an mit flehenden, hilflosen Bitten: „Wirst du mir jetzt den Todesstoß geben? Und ich bin doch so schwach — so schwach.“ „Tristram“, sagte sie in Mitteln erregendem Tonfall, „bitte — ich weiß, daß du mir großt, weil ich dir nichts gesagt — weder von Mirco noch von Wimo, ich dürfte ja aber nicht sprechen. Der arme

Junge ist nun tot; das Nähere über das alles sollst du hören — wenn auch nicht in diesem Augenblick.“ Dann sah zu ihm herüberblickend, mit sehr leiser Stimme: „Wenn es denn sein muß, daß du von mir gehst — und ich vermag dich ja nicht zu halten — so bitte nimm mich heute noch mit nach Braith, — ich laun dort besser gesund werden. Onkel Marktrute ist fort, es ist so tödlich einsam hier und — ich habe ja niemand auf der Welt.“

Ihre Augen hatten den erschrockenen Ausdruck jemandes, der sich fürchtet, im Dunkeln allein zu bleiben; und Tristram war rasch entschlossen: „Möchte sie in Braith bleiben, solange sie wollte. Er war ja fort. Nur ein Gedanke quälte ihn dabei: „Wo ist Graf Scipry?“ fragte er unvermittelt und mit heftiger Stimme.

„Der ist in seine Heimat Ungarn zurückgegangen, und ich glaube nicht, daß ich ihn je im Leben wiedersehen werde.“ antwortete Zara gleichmütig.

Ein versteinertes Erstaunen trock über Tristram hin. Bei all ihrer leidlichen Schwäche eine solche Fertigkeit, die Unschuldige zu spielen! Wie leicht sprach die halbe Ausländerin dabei mit, Möglicherweise hatte sie als solche andere Gesichtspunkte in derlei Fragen. Ob ja oder so — jedenfalls war der Mann aus ihrem Leben gestrichen.

(Fortsetzung folgt.)

Unser nächster Roman

„Die Sendung der Rohrmose“

von Elisabeth Brünner-Höptner

ein Werk rein memelländischer Struktur, schildert in spannender, von tiefer Tragik durchzogener Handlung den schweren Kampf einer jähden Baernnatur um heimatischen Boden.

Der Bannstrahl aus Moskau

Genaue Beobachter konnten schon seit geraumer Zeit feststellen, daß im Lager des deutschen Kommunismus etwas nicht ganz in Ordnung war. Die Partei nahm während der letzten Jahre eine Entwicklung, die, je länger sie dauerte, immer deutlicher und genauer den Tag vorantreiben ließ, an dem sie überhaupt nicht mehr existieren würde. Die Mitgliederzahl nahm ständig ab und damit die Aussicht auf irgend eine Verwirklichung des Programms. Die einzige Gelegenheit, wo der Kommunismus in Deutschland in der letzten Zeit in praktisch allerdings ganz unwesentlicher Weise in Erscheinung trat, waren Demonstrationen und Vorstellungen des Roten Frontkämpferbundes. Bei solchem Anlaß allein fiel zu sich die kommunistischen Anhänger noch als wichtige Persönlichkeiten, sonst aber lagerte über dem kommunistischen Geldlager die düstere Wolke des Pessimismus. Bei den letzten Wahlen, besonders aber bei den Reichs- und Landtagswahlen im September vorigen Jahres, trat der große Stimmmangel auf trassante in Erscheinung. Die kommunistischen Parteistellen in Unternehmen alles, um den Abstieg zu hemmen, und sie sahen das Heil in einer möglichst strammen Zinksorientierung. Sie taten das, obwohl ihnen zu Beginn dieses Jahres, unter dem frischen Eindruck der Dezbemerkung, kein geringerer als der große Einwirkung vorgehalten hatte, daß auch der Kommunismus mit einmal gegebenen Tatsachen rechnen und sich der Situation anpassen müsse.

Dieser Tage konnte nun ein Berliner Blatt melden, daß auf Befehl von Moskau die deutsche kommunistische Partei eine Schwelung, einen völligen Systemwechsel vornehmen werde. Und zwar auf Befehl von Moskau, Merk-würdigerweise war der „Vorwärts“ in Berlin, der sonst über Vorgänge bei den Kommunisten gut unterrichtet zu sein pflegt, der Auffassung, daß an der ganzen Sache nichts dran sei. Jetzt aber veröffentlicht das Berliner Zentralorgan der Kommunisten den Text eines umfangreichen Schreibens der Moskauer Exekutive, und gleichzeitig einen Aufruf des Zentralkomitees der kommunistischen Partei Deutschlands, aus den beiden klipp und klar hervorgeht, daß die erste Meldung durchaus zutrifft. Wenigstens insofern, daß die bisherige kommunistische Zeitung Deutschlands, in der die bekannte rabiate Ruth Fischer den Ton angab, erledigt und durch moskauereute Leute neu besetzt werden muß. Das Zentralkomitee spricht es offen aus, daß die Partei brechen müsse mit einem System, welches sie von den großen Massen des Proletariats getrennt und bis zu einem gewissen Grade isoliert habe. Und nach diesem immerhin bemerkenswerten und großen Eingeständnis gibt das Komitee weiterhin noch ausdrücklich an, daß die politischen Gegner der Kommunisten, ja überzeugungstreue Kommunisten selber glauben können, die Partei vollziehe eine Wender nach „rechts“. Das sei aber natürlich Torheit, richtig ist nach dem Zentralkomitee vielmehr nur, daß es neben dem Bolschewismus keine „linke“ Politik geben könne. Nun, bisher wenigstens scheint man innerhalb der Parteileitung dieser Auffassung doch gewesen zu sein. Warum wäre denn sonst wohl auch die radikale Ruth Fischer immer radikaler geworden? Im übrigen kann man nur sagen, daß das erwähnte Befehlsschreiben aus Moskau, das über drei volle Seiten der betreffenden Nummer der „Roten Fahne“ einnimmt, mit einer geradezu erschütternden Offenheit der kommunistischen Wühlerfolg in Deutschland eingestuft. Das wird natürlich nicht direkt gesagt, aber wenn man bedenkt, daß es seit der Revolution eines der hauptsächlichsten kommunistischen Ziele gewesen ist, in den freien sozialistischen Gewerkschaften und in den Betrieben „Reinzellen“ zu bilden und Boden zu erkämpfen, und wenn dann Moskau jetzt klipp und klar erklärt, diese Arbeit sei nicht nur ohne Erfolgschancen, sondern auch auf ganz falschen Wegen versucht worden, dann ist das eindeutig genug. Denn gleichzeitig wird präzise festgestellt, daß der Kampf mit den Sozialdemokraten um den Anschluß an die Massen nur in den Betrieben und den Gewerkschaften entschieden wird.

Berliner Revuen

„Was was anders“

Revue im Wallhalla-Theater Berlin
„Was was anders“ verspricht das Wallhalla-Theater mit seiner neuen Revue zu geben und das will ja allerdings viel heißen für Berlin, wo, während die lebhaftesten Revuen noch nicht einmal abgeblüht sind, schon an allen Ecken und Enden neue Revuen auflaufen und teilweise schon das Rampenlicht erblüht haben. Sie alle wollen natürlich anders als die anderen und selbstverständlich auch besser sein. So werden Miesemengen süße Weinchen, Dubidys und was man heutzutage so „Kostüm“ nennt aufgeführt, das ganze Alphabet von Abraham bis Zacharias Tillagirls, jede Garnitur garniert eht, wird mobil gemacht und dann dekoriert das Publikum 40–60 Bilder vorgebracht, die schließlich kein Mensch mehr geradens an den kann. Insofern allerdings war im Wallhalla-Theater mal nichts anders: man wollte partout nicht anfangen aufzuführen, das Publikum empfand sich schließlich gruppenweise, dankbar aber überaus streng. Das lag offenbar daran, daß die alten Kanonen, die man für die Idee des Ganzen herangezogen hatte, zu viel Witz auf Lager hatten (der ja, soweit er Geist und nicht Witz bedeutet, zur Zeit wenig gefragt ist), daß sie 25 Bilder brauchten, um ihn halbwegs unterzubringen. Als Verfasser zeichnen Direktor Alfred Berg, der Verfasser (mit Nelson, Ditsch, Kollo u.) alterwürdiger Schläger, wie: „Deine Augen sind so braun wie die Kaskaden“, „Dein Gesicht ist so schön wie die Dialekt“, u. Carl Breckmeider, dessen Name auch überall genannt wird, wo man von guten alten Schlägern spricht, für die Musik Paul Hahn, für den Tanz Georges Manwalet.

Sie wollten betonenmaßen nicht lediglich süße Weinchen und süße Kleider Revue passieren lassen, sondern die Geschichte der Zeit, witzig glorifiziert, auf die Bühne und auf die Reine bringen. Und das ist ihnen teilweise nicht schlecht gelungen. Alles was Berlin und Umgegend im vergangenen Jahre lachen oder kopfschütteln machte, wird hier noch einmal belacht und inszeniert. Man bemüht Geister und ihren Wüsterer Geheimrat Moll, man regelt Verkehr, man tut einen Blick in die Ka-

Alle ändern Einzelheiten des Briefes der Moskauer Exekutive interessieren die weitere Deffentlichkeit und die anderen Parteien weniger. Moskau fest seine Hoffnung im besonderen darauf, daß in Deutschland in der nächsten Zeit Lohnkämpfe größten Stils entbrennen und den kommunistischen Anhängern zuführen würden. Auch in dieser Hinsicht sieht die Moskauer Exekutive ganz deutlich. Es fragt sich nur, ob die deutsche Arbeiterkraft, die bisher schon so wenig von der Moskauer Heilslehre gehalten hat, in Zukunft zu ihr mehr Vertrauen faßt. Aber natürlich kann man auch in den anderen politischen Lagern über die jetzt angekündigte Rechtschwelung der Kommunisten nicht ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen. Für die Entwicklung innerhalb der deutschen Arbeiterkraft ist sie zweifellos von einer gewissen Bedeutung. Und damit ergibt sich auch die Notwendigkeit, im besonderen die Hoffnung Moskaus auf eine verheerende Wirkung der erwarteten großen Lohnkämpfe der nächsten Zukunft zu enttäuhen.

Minister Severing über seine Helgoländer Reise

Das „Hamburger Abendblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem preussischen Minister des Innern Severing über dessen vor kurzem erfolgte Helgoländer Reise. Ich bin sehr erfreut gewesen, sagte der Minister, daß man mit meinem kurzen Besuch auf der Insel Helgoland alle möglichen Vermutungen verknüpft hat. Von allen diesen Gerüchten und Vermutungen ist nichts wahr. Niemals war bei den Reichsbehörden oder bei den preussischen Behörden die Absicht vorhanden, die Helgoländer aus ihrer Heimat zu entfernen. Dazu liegt gar kein Grund vor. In Wahrheit waren es ausschließlich wirtschaftliche Fragen der Insel, die mich veranlaßt haben, meinen Besuch, den ich schon seit langem zugeagt hatte, nun auch auszuführen. Die Helgoländer genießen eine Reihe von steuerlichen Vergünstigungen, die im Jahre 1926 ablaufen. Die Bevölkerung der Insel hat nun im Hinblick auf ihre wirtschaftliche Lage den Wunsch, daß diese Erleichterungen fortauern mögen. Ich bin also gewissermaßen als Briefträger der Reichsbehörden in Helgoland gewesen, um diese Wünsche entgegenzunehmen und mir gleichzeitig selbst ein Bild zu machen, wie weit sie begründet und erfüllbar sind. Ich habe mit der Gemeindevorstellung eine Fahrt im Motorboot rings um die Insel unter-

Neues vom Tage

Ein Mord nach acht Jahren aufgedeckt

r. Berlin, 7. September. (Tel.) Vor acht Jahren war in der Rosalistrasse in Berlin ein Raubmord an der Schankwirtin Rachel Jacobson verübt worden. Vor kurzem wurde der ehemalige Kellner, Kurt Danielowski, in seiner Wohnung verhaftet, da seine Fingerabdrücke mit dem an Tatort gefundenen übereinstimmten. Er hatte bisher trotz dringender Verdachtsmomente jeden Zusammenhang mit der Tat geleugnet. Jetzt hat er und seine Helferin Maria Böhm aus Lüneburg ein Geständnis abgelegt.

Der Mord im Hirschgarten in Berlin

r. Berlin, 7. September. (Tel.) Der Mordkommission ist es gelungen, die Persönlichkeit des in der Nähe des Hirschhofs Hirschgarten aufgefundenen Mädchens festzustellen. Es ist die 16 Jahre alte Erna Böse aus Neukölln bei Berlin. Das junge Mädchen war in der Akademie der Künste als Modell tätig. Am Sonnabend war es bis 1 Uhr bei einem Bildhauer in Moabit beschäftigt. Seitdem fehlte von ihm jede Spur.

Neue Berliner Dachstuhlbrände

r. Berlin, 7. September. (Tel.) An zwei verschiedenen naheliegenden Stellen im Südosten Berlins brachen heute vormittag nacheinander umfangreiche Dachstuhlbrände aus, von denen der zuerst ausgebrochene durch zwei der neugebauten Turmbauwerke gemeldet wurde. In beiden Fällen scheint wieder Brandstiftung vorzuliegen.

ferne der Zukunft, man erlebt fünf-, zehn-, fünfzehn- und vierzigjährige Jubiläen des Unterhaltungsausschusses und des Wohnungsamtes, wobei Max Mandel das Pech hat, auf die „Vordringlichkeit“ zu kommen, man geht – selbstverständlich – Wege zur Kraft und Schönheit und dazwischen gibt es allerlei ergötzliche und amüsante Intermezzi, in denen immer wieder Lotte Werkmeister mit ihrem handlichen Humor, Agni Wille, die spirituellste schöne Repräsentantin Berlins, Harry Landberg-Paulsen mit seiner unüberwindlichen schmerzlichen Jugendhaftigkeit und Erik Rön, der duffe Verkehrsregler und Zukunftsunteroffizier sich in Verz und Zwischenspiel spielen.

Dah außerdem noch der allbeliebte Robert Steidl mit einigen neuen Complots teils solo, teils im Ensemble in alter Frische mitmacht, sicherte dem Abend endgültig einen starken Erfolg. – Die Verfasser der Revue, die den „Zeitgeist“ vor ihren Karren spannten, werden gewußt haben, warum sie darauf verzichteten, die leitende Idee – Landberg-Paulsen auf der Suche nach Möglichkeiten, sich als tüchtiger Zeitgenosse zu bewähren und auf die Weise seine Rolle Werkmeister zu erringen – auszuführen. Man vergaß übrigens, groß danach zu fragen, und damit wäre ja wohl die Absicht der Revueerichter auf's Beste erfüllt.

„Für Dich!“

Die Revue des Großen Schauspielhauses

Das Große Schauspielhaus hat einen neuen Direktor. Erik Charell hat sich, nach dem vorjährigen Verzicht mit „An Alle“ seine Revue „Für Dich“ selbst geschrieben. Er hat das Recht dazu. Hier liegt zweifellos ein Fortschritt vor. Eine Revidierte ist da, und wenn sie auch im Laufe des Abends etwas verloren geht, so wird das mit jowiel Selbstparodie gemacht, daß man nicht böse sein kann. Ein Dichter und ein Kritiker, Wilhelm Bendow und Paul Morgan, dachten dem Publikum die Hochzeitsreise eines jungen Pärchens vor. Die Liebenden – die schöne und gutaussehende Irene Liebrun und der manchmal nur allzu schmetternde Tenor Walter Franklyn – fahren in die Welt hinaus, sehen viel und erleben Verwirrungen, bis sie wieder zu Haus anlangen.

nommen und kann sagen, daß die vielfach gehegten Befürchtungen eines weiteren Vorrückens des Ufers nicht begründet sind. Die erfolgten Abstürze sind im Verhältnis zum Ganzen sehr geringfügig und die in Angriff genommenen Schutzarbeiten werden zweifellos unbedingte Sicherung gegen weitere Abstürze bieten. Durch die großen Sprengungen der Festungswerke war das Felsengefüge sicherlich etwas in Mitleidenchaft gezogen, aber die Sprengungen sind ja längst beendet. Man hat von ernsthaften Schädigungen nichts bemerkt und solche sind auch nicht mehr zu erwarten.

Zahnhygienische Ausstellung in Karlsruhe

Als Auftakt zu den traditionellen „Karlsruher Herbsttagen 1925“ veranstaltet der Reichsverband der Deutschen Dentisten in der Woche vom 5.–13. September in der Ausstellungshalle zu Karlsruhe in Verbindung mit seiner diesjährigen Haupttagung eine großangelegte „Zahnhygienische Ausstellung“ unter dem Motto „Unser Zahn“, die dank monatelangen mühevollen Vorarbeiten eine erschöpfende und sehr anschauliche Darstellung vom Wesen der Zahnhilfskunde, der Zahnpflege und von der Tätigkeit und dem Berufe des modernen Dentisten überhaupt zu geben verspricht. Die Ausstellung wird von weit über 300 reichsdeutschen Dentisten besucht. Ueber 70 auf der Ausstellung vertretene Firmen der Dentalindustrie liefern schließlich ein übersichtliches Bild von der heutigen hohen Leistungsfähigkeit dieses Industriezweiges.

Nicht nur in allen Teilen des Reiches, sondern auch im Auslande bringt man der Karlsruher „Zahnhygienischen Ausstellung“ größtes Interesse entgegen. Firmen aus der Schweiz, Amerika und England haben die Ausstellung besucht, und außer von diesen Ländern haben zahlreiche Dentisten und Fachleute aus Österreich, der Tschechoslowakei, Skandinavien usw. ihren Besuch zugeagt.

An die Karlsruher Jugend hat die Ausstellungsleitung vor mehreren Wochen 13 000 Zahnbürsten und -Pästen nebst einer Anleitung zur Zahnpflege verteilt; nach Eröffnung der Ausstellung erhalten diejenigen Knaben und Mädchen, deren Zähne von einer „Jury“ der Dentisten als bestgepflegt besunden werden, Prämien. Während der Ausstellung selbst erhält jeder Besucher unentgeltlich eine Tube Zahnpasta überreicht. Das großartige Festprogramm der dentistischen Woche umfaßt u. a. mehr als 30 Fachvorträge über aktuelle Themen auf dem Gebiete der Dentistik.

Unwetter- und Hochwasserschäden

r. Hamburg, 7. September. (Tel.) Der starke Nordweststurm der letzten Tage hat mit seinen andauernden Regengüssen auf der Schelde und Mäker Hochwasser gebracht. Niedrig gelegene Weiden sind überschwemmt, zahlreiche Brücken unpassierbar geworden. Bei Brobergen ist der erste in den letzten Jahren errichtete Damm durchgebrochen. Das Vieh konnte mit vieler Mühe geborgen werden. Die ganze zweite Heuernte ist vernichtet. Deichbrüche werden aus aus Bremervörde gemeldet. Es droht eine Katastrophe, wenn nicht bald ein Witterungsumschlag eintritt. Bei Witter ist der Schuttdamm für den Schienenbau an der Witterau-Brücke zerstört. Infolge der in den letzten Tagen an der pommerischen Küste herrschenden schweren Weststürme wurde den Fischern großer Schaden zugefügt. Ausfahrten zum Fang konnten nicht erfolgen. Die Seefahrer treffen mit einer vielfältigen Verpätung an ihren Bestimmungs-orten ein.

Temperatursturz im Schwarzwald

* Freiburg, 5. September. Heute nacht trat im Schwarzwald der erste Frost ein. Die Temperatur der Ebene sank auf plus 7 Grad. Auf dem Feldberge betrug die Temperatur minus 2 Grad.
* Vom Broden wurde Sonnabend Schneefall gemeldet.

Typhusfälle in Giechhöl

r. Wien, 5. September. Wie die Blätter melden, sind in den letzten vierzehn Tagen in dem Ort Giechhöl etwa 20 Typhusfälle vorgekommen, von denen vier tödlich verliefen.

Die nationalen Minderheiten in Deutschland

Ein Verband der nationalen Minderheiten in Deutschland, hinter dem eine kleine Gruppe Polen steht, verbreitet seit längerer Zeit eine Deutschrift in deutscher Sprache, die den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht. Gegenüber der dort angegebenen Ziffer von zwei Millionen Angehörigen der nationalen Minderheiten in Deutschland, unter denen Polen, Masuren, Dänen, Friesen, Wenden und Litauer zu verstehen sind, verbreitet die Statistische Korrespondenz eine amtliche Richtigstellung, der der Amtliche Preuß. Pressedienst folgende Angaben entnimmt:

Bei der Volksabstimmung in Ostpreußen hatten von 422 067 Stimmberechtigten nur 7924 oder 1,88 v. H. in Westpreußen von 121 176 Stimmberechtigten nur 7947 oder 6,56 v. H., in Niederbesien von 5606 Stimmberechtigten nur 133 oder 2,37 v. H., und in denjenigen Kreisen des oberschlesischen Abstammungsgebiets, die ganz bei Deutschland verblieben sind, von 494 028 Stimmberechtigten nur 99 534 oder 20,15 v. H. für Polen gestimmt. Eine Auszählung der Personen mit fremder Muttersprache, die zuletzt im Jahre 1910 stattfand, ergab in ganz Preußen in seinem gegenwärtigen Umfange ohne die 168 000 Doppelsprachigen rund 1 817 000 Fremdsprachige. Schlägen wir die Hälfte der Doppelsprachigen, also der Personen, deren Eltern verschiedene Muttersprachen sprachen, zu den Fremdsprachigen, so erhalten wir 1 901 000 Personen. Hierunter aber befanden sich im Jahre 1910 mindestens 332 000 Ausländer, die festzuverlässig abgezogen werden müssen. Es verblieben also auf dem gegenwärtigen Staatsgebiet 1 569 000 Ausländer mit fremder Muttersprache. Auch davon, daß diese sich alle zu fremden Nationalitäten bekennen, oder gar hinter dem Verbanke der nationalen Minderheiten stehen, kann nicht die Rede sein. Tatsächlich vereinigten nämlich in der Reichstagswahl vom 4. Mai 1924 die gesamten nationalen Minderheiten nur 119 736 Stimmen auf sich. Dies entspricht aber, da die Wahlberechtigten 60 bis 70 v. H. der gesamten Bevölkerung ausmachen, einer Zahl von höchstens 200 000 Personen. Noch deutlicher trat dies bei den Wahlen vom 7. Dezember 1924 zutage. Denn an diesem Tage stimmten bei den Reichstagswahlen nur 92 906, bei den Landtagswahlen nur 8891 Personen für die Liste der nationalen Minderheiten.

Die von den Polen ins Leben gerufene Masurenische Vereinigung erhielt bei den Reichstagswahlen vom 4. Mai vorigen Jahres nur 1029 Stimmen, am 7. Dezember vorigen Jahres nur 542. Das entspricht einer Bevölkerung von höchstens 1700 Personen, während es 1910 im preussischen Staat 194 000 Personen mit masurenischer Muttersprache gab. Im Wahlkreis Ostpreußen wurden am 7. Dezember vorigen Jahres bei den Landtagswahlen für die polnische Volkspartei 6006 Stimmen abgegeben, was einer Bevölkerung von 10 000 Personen entspricht, bei 98 000 Personen mit polnischer Muttersprache im Jahre 1910. Da die Mehrzahl der Stimmen für die polnische Volkspartei im Landkreis Allenstein und im Kreise Stuhm abgegeben wurde, so liegt auf der Hand, daß sie von wirklichen Polen, nicht von Masuren stammen. Doch auch in diesen Kreisen wurde die überwiegende Stimmenmehrheit für Deutschland abgegeben. In Allenstein nämlich sprachen sich 76,24 v. H. für Deutschland und nur 11,71 v. H. für Polen, in Stuhm 68,29 v. H. für Deutschland und nur 16,74 v. H. für Polen aus. Auch hier enthält die polnische Statistik also eine Irreführung.

Keine Ebertstraße in München

* München, 4. September. Der städtische Hauptausschuß hat in geheimer Sitzung den sozialdemokratischen Antrag auf Benennung einer Straße nach Friedrich Ebert mit knapper Mehrheit mit den Stimmen der Bayerischen Volkspartei und der Deutschnationalen sowie der Kommunisten endgültig abgelehnt.

fischer Kleidung. Die Modenschau der Bühne setzte sich in die Logen und tief hinein in die Ringe fort. Besondere Anerkennung verdient noch das Bemühen Charells, sein Haus dem großen und wirtschaftlich schwach gestellten Publikum zugänglich zu machen. Dreißigmal der Plätze des Hauses liegen heute unter der Filmargelange. Man darf in diesen Zeiten in einer Kritik auch dies einmal feststellen, und tut es umso lieber, als man diesem großen Publikum den Besuch dieses sehr gelungenen Abends antaten darf.
Dr. Sch.

Ein spanischer Caruso

In Spanien wurde kürzlich ein Tenor entdeckt, der, wie versichert wird, eine so herrliche Stimme hat, daß er allgemein der spanische Caruso genannt wird. Es handelt sich um einen armen Bauernjungen namens Flea, der noch vor kurzem auf dem Markt von Saragossa Gemüse verkauft hat. Dabei sang er oft laut vor sich hin, und seine schöne Stimme erregte solches Aufsehen, daß sich die Stadtverwaltung entschloß, ihn auf öffentliche Kosten ausbilden zu lassen. Jetzt ist Flea in San Sebastian zum ersten Mal aufgetreten und errang einen beispiellosen Erfolg. Demnächst wird er nach dem Dollarland Amerika gehen, da ihm von dort ein fabelhaft gänztiges Angebot gemacht worden ist. Man wird den jungen Sänger, der gegenwärtig 28 Jahre alt ist, voraussichtlich aber bald auch in Europa hören.

Wiederentdeckung des Originalgemäldes von Raphael's Madonna del Popolo

r. Der Leiter der staatlichen Restaurierungsstelle, Professor Grabar, entdeckte, wie aus Moskau gemeldet wird, in Michail-Taglist im Ural ein Gemälde, das er als das Original von Raphael's Madonna del Popolo bezeichnet. Die Unterschrift des Bildnisses zeigt nach der Feststellung Grabars die Handschrift Raphael's. Das Bild, das aus dem Jahre 1509 stammt, befand sich im Laufe des 19. Jahrhunderts in der Demidoffschen Fabrik in Michail-Taglist. 1840 war das Bild im Besitz einer Geklebten Nicolas I., welche wegen Untreue von dem Zaren nach Michail-Taglist verbannt worden war. Das Bild befindet sich in gutem Zustand.

Die Eisriesenwelt-Höhle bei Salzburg

In dem hochragenden Kalkfelsen des Tennengebietes, 30 Km. südlich von Salzburg, wurde kurz vor Kriegsbeginn eine Eishöhle von bisher nie geahnter Größe entdeckt und vom Verein für Höhlenkunde in Salzburg schon 1921 zugänglich gemacht. Seitdem hat sie sich zu einer der größten Sehenswürdigkeiten der Ostalpen entwickelt und bietet eine Besonderheit Österreichs, wie sie kein anderes Land der Erde aufweist. Denn die Eisriesenwelt mit ihren Gängen bis zu 30 Km. Gesamtlänge kann mit Recht den Anspruch behaupten, die größte Höhle der Erde überhaupt zu sein; stellt sie doch selbst die Mammut-Gänge in Kentucky, U. S. A., an Ausdehnung und Gewaltigkeit weit in den Schatten.

Schon der Eingang zu dieser Riesenhöhle, in 1657 Meter Meereshöhe an der jäh abstürzenden Westwand des Hochkogels gelegen, läßt den Besucher die Mächtigkeit des einstigen unterirdischen Flusses ahnen, der diese Höhlengänge zur Tertiärzeit angebohrt hat. Ewiges Eis, mehrere Meter stark, deckt jetzt die Sohle des Hauptganges und reicht als der größte unterirdische Gletscher mit 20 000 m² Eisfläche 1 Km. weit ins Innere des Gebirges. Eisfiguren, den Riesen aus der nordischen Edda-jage vergleichbar, starren aus ewiger Nacht dem Eindringling entgegen, flankiert von riesigen Eispforten und Karrenwänden, umrahmt von gelbem oder düsterrotem Gestein. Ueber hohe Eiswände führt die unterirdische Wanderung, vorbei am rätselhaften „Sturmsee“ mit seinen übers Eis brausenden Wellen, an hohen, blaugelblichen Eismauern entlang, gekrönt von einem massiven Eisturm, in dem der Höhlensturm seltsame Rhythmen ausstrahlt, hinab in den ungeheuren „Mörkdom“, wo erst vor wenigen Wochen die Asche des Krieges gefallenem Alexander von Mörk im erhabenen Grabmal bestattet wurde, das uralten Brauch mit der dauernden Ehrung des verdienstvollen Forschers in sinnvoller Weise verknüpft. Dunkel gähnen hier die Eingänge in das „Eislabirynth“ und die „Schachkammer“ mit ihren Tropfsteinbildungen, während der anschließende „Eispalast“, eine Halle von 80 m langem spiegelblankem Eisboden, über den sich im Hintergrund Eisstrassen emporheben, durch seine geheimnisvolle Schönheit den Zauber uralter Sagen und Märchen lebendig werden läßt. Im Schein der Karbidlampen glaubt man sich in die Urzeiten der Erde versetzt, während sich das Staunen zu hellem Entzücken steigert, sobald die Eisgebilde im fahlen Schein des Magnesiumlichtes in weißer Glut erstahlen, durchwoben von finsternen grünen Schatten.

Aber noch Stundenweit dehnt sich die Flucht der Hallen und Labyrinth in das Eingeweide des Berges hinein und legt Zeugnis ab von der ewig zerstörenden und wieder aufbauenden Gestaltungskraft des Wassers. Von besonderem Reiz sind die sogenannten Diamantenreife, große Kammern, deren Wände und Decke mit ungezählten Eispfeilen und Drüsen des Kalkpatristalles bald blendend weiß, bald ockergelb, überkleidet sind. Riesige Deckenbrüche wechseln mit klammartigen Eishängen aus feinem Gestein. Weiße Eiserne Konstruktionsfelsen zu dem roten Höhlenstein, uralte

Riesentropfsteine melden von vergangenen Jahrtausenden.

Ein prachtvoll angelegter Hochgebirgsweg mit Tiefblick auf Schloß Hohenwerfen führt vom Markt Werfen aus zu diesem Wunderreich der Unterwelt in drei Stunden empor. Zehn Minuten vor dem Höhleneingang steht auf dem Absektor das große Dr. Fritz Döbl-Haus des Vereins für Höhlenkunde Salzburg; es bietet vorzügliche Verpflegung und Unterkunft mit 30 tadellosen Betten. Von hier aus genießt man eine herrlich schöne Aussicht auf den Hochkogel, auf den ganzen Pongau und die östliche Gipfelfront der Hohen Tauern. An Ausrüstung benötigt man nur feste Schuhe (Bergschuhe) und warmes Überkleid; Karbidlampen und Magnesiumbefeuchtung werden beigegeben. Steigeisen sind überflüssig, da die Höhle im Eisteil (kleine

Führung) durchlaufend mit versicherten Holztreppen versehen ist. Das Schutzhäus bietet auch einen vorzüglichen Stützpunkt für Gipfelftouren und Uebersteigungen des Tennengebietes.

Selbst bei weniger gutem Wetter gehört ein Besuch der Eisriesenwelt zu den lohnendsten Ausflügen und gestaltet sich zu einem Erlebnis, dessen Eindrücke unaussprechlich sind. Ausgangspunkt ist die Schnellzugstation Werfen im Pongau (Werfen-Eisriesenwelt). Nähere Auskünfte erteilt kostenlos die dortige Geschäftsstelle der Eisriesenwelt-Verwaltung (Fernruf Werfen 12) und das österreichische Verkehrsamt Salzburg. An beiden Stellen ist auch Band V der österreichischen Höhlenführer: „Die Eisriesenwelt“ mit genauer Beschreibung und Plan zum Preise von S 1.60 zu haben.

Wellen, deren Länge 6,00 Meter beträgt, sind auf dem Meer über 100 Meilen weit zu hören.

Keine Freigabe von privaten Kurzwellen-Sendern in Deutschland. Aus Berlin wird gemeldet: Eine Tageszeitung hat mitgeteilt, daß der Versuch, verfahren mit Sendern nunmehr freigegeben sei. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Da sie leicht Veranlassung zur Einrichtung ungenehmigter Sendeanlagen geben, also zu Verstößen gegen das Telegraphengesetz und die Verordnung zum Schutz des Funkverkehrs verleiten kann und die Inhaber solcher Anlagen dadurch der Gefahr schwerer Bestrafung ausgesetzt wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in den bisherigen Bestimmungen über die Einrichtung und den Betrieb privater Funkstationen keinerlei Minderungen eingetreten sind. Nach diesen Bestimmungen wird die Genehmigung zur Einrichtung einer Sendeanlage nur an Behörden, Lehr- und Forschungsanstalten, anerkannte Vereine, Fachunternehmen und Fachleute erteilt, und zwar auch nur insoweit, als eine Notwendigkeit für die Einrichtung einer Sendeanlage anerkannt wird.

Die Frage, ob eine Erweiterung der jetzigen Bestimmungen über die Genehmigung privater Sender wird eintreten können, wird noch geprüft.

Radio-Monopol in Polen. Wie der „Oberschles. Kur.“ aus Warschau erzählt, hat das Handelsministerium mit der Gesellschaft „Polstie Radio“ einen Vertrag betreffend die Errichtung und Ausnützung der radiofonischen Einrichtungen abgeschlossen. Die Gesellschaft „Polstie Radio“ hat sich verpflichtet, zwei Aktiengesellschaften zu organisieren, und zwar eine, in der die Regierung sich Anteile in der Höhe von 40 Prozent vorbehalten hat und deren Aufgabe die Errichtung und Ausnützung der radiofonischen Einrichtungen sein wird, ferner eine zweite Aktiengesellschaft, die die Aufgabe haben wird, Fabriken für radiotechnische, telegraphische und telephonische Apparate zu errichten. Dadurch wird also in Polen ein neues Monopol geschaffen, obwohl das Gesetz über die Einführung des Radio in Polen freie Konkurrenz garantiert. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen mit der Monopolwirtschaft sollte man glauben, daß man von einer weiteren Monopolisierung irgendwelcher Unternehmungen Abstand nehmen wird. Bisher hat nur Ausland allein die Radioindustrie monopolisiert.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einleitungen übernimmt die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.

An der Ecke Neuer Markt—Grabenstraße wird augenblicklich an der Herstellung einer Straßenerweiterung, die bei größeren Wochenmärkten natürlich auch mit Händlern besetzt werden dürfte, gearbeitet. Der Bürgersteig ist bereits fertiggestellt und dem Fußgänger ist es heute schon möglich, auch bei nassem Wetter trockenen Fußes von und zum Markt zu gelangen. Aber schon heute will sich ein arger Unbehagen einbürgern. Der Bürgersteig ist seiner farnosen Trockenheit wegen bereits von den Obsthändlern mit Beslag belegt. Obstreste werden achlos auf den Bürgersteig geworfen, haufenweise liegt angefaultes Obst herum und niemand kümmert sich um die Wegschaffung dieser Verunreinigungen. In der Dunkelheit sind die Obstreste nicht bemerkbar und bereits sind Personen an dieser Stelle ausgeglitten. Es wäre wünschenswert, entweder den Handel auf dem Bürgersteig zu verbieten, der sowohl den Verkehr hemmt, aber diese Stelle nach Fortgang der Händler säubern zu lassen, ehe ein größeres Unglück passiert. Da dieses Terrain der Stadt gehört, dürfte sie das größte Interesse daran haben, sich durch rechtzeitige Abstellung dieses Unbehagens vor Schaden zu bewahren. Derartige Hinweise an Beamte haben bis jetzt leider keinen Erfolg gehabt.

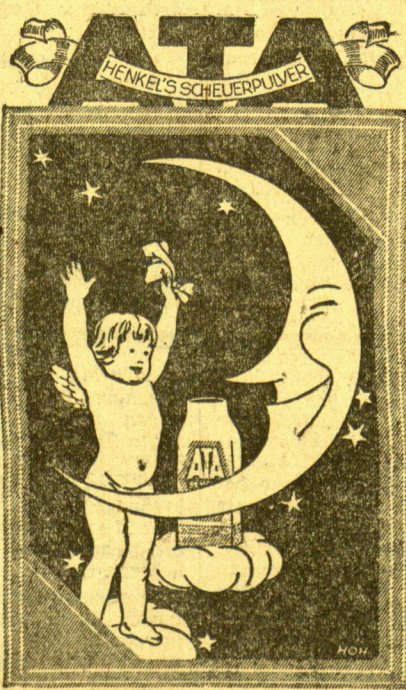
Durchschlagende Wirkung

haben Inserate nur dann, wenn sie in einer Zeitung mit grosser Auflage erscheinen. Das „Memeler Dampfboot“ ist mit seiner grössten Auflage die weitaus am meisten gele-sene Zeitung im Memel-gebiet und ganz Litauen

Radioerke

Orientierung auf hoher See durch Radio. Das von Marconi ausgearbeitete System zur Orientierung auf hoher See durch kurzwellige Radiosendungen wurde am 5. September an Bord seiner „Yacht „Elettra“ mit guten Ergebnissen erprobt. Das Schiff stand in radiotelegraphischer Verbindung

mit der Versuchstation auf Kap South Foreland (nordwestlich von Dover). Die Stellung eines Schiffes zur Sendestation kann dadurch festgestellt werden, daß das von der Sendestation bestrahlte Feld in eine größere Anzahl von Sektoren eingeteilt ist, für die in regelmäßigen kurzen Zwischenräumen bestimmte genau unterscheidbare Signale gegeben werden. Die Entfernung des Schiffes vom Sender ergibt sich aus der Laufzeit der Signale. Die



Der ATA-Engel ist vergnügt, weil seine Arbeit nur so fliegt. In heller Freude ruft er aus: ATA gehört in jedes Haus! ATA putzt und reinigt alles!

Für hiesiges Manufakturgeschäft jüngere

Kassiererin

gesucht, welche bereits im Kassierenwesen Erfahrung hat. Schriftliche Bewerbungen nebst Referenzen unter Nr. 4259 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (12043)

Lüchtige Kontoristin

welche mit Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine gut vertraut ist, per sofort gesucht. (12014)

H. Gamsa & Sohn

Eisenwarenhandlung, Börsenstraße 10/11

Söherer Beamter sucht ein oder zwei nett möblierte ruhige Zimmer

Gef. Offerten unter 4229 an die Exped. dieses Blattes erbeten. (11944)

Husten, Atemnot, Berkleimung

Schreibe allen Leidenden gern umsonst, wo mit sich schon viele Tausende von ihren schweren Leiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht. **Walther Althaus** Heilgenstadt (Südsteier) M. G. (12016)

Bäder-gesellen

Suche von sofort evtl. 1. Okt. einen tüchtigen, selbstständigen, in Dauerstellung. Offert. unt. 4100 an die Expedition dieses Blattes erb. (12043)

Lücht. Vertreter

werden von sofort gesucht für die Fabrikation Österreichs u. Deutschlands zum Vertrieb mehrerer Tagesartikel. Off. u. 4331 an die Exped. d. Bl. erb. (12029)

Frisier-gehilfe

von sofort oder später gesucht. **Wilh. Paducks** Goldstraße 10

Achtung!

Eine Deputanten-familie mit **Frei-schweizer** ein **Knecht** p. sofort gesucht. Wo? tagt d. Exped. d. Bl. (11998)

Einen Lehrling

für das Glas-handwerk stellt ein **E. Ange** Baugereci

Zum Ueberleben

b. einigen Briefen in's Englische geeignet. Kraft (Herr oder Dame) ge. Off. unter 4246 an die Exped. dieses Bl. (12010)

Ein älteres Fräulein

als Erziehlerin für einen 4-jährigen Jungen in Tauroggen gesucht. Meldungen am Donnerstag, vormittags v. 10-12 Uhr im Kontor **Gebr. Gütlin** Alte Poststr. 1

Kranken-pflegerin

von sofort gesucht. Zu melden von 12-1 Uhr vorm. bei **Frau Hirschberg** Polangenstr. 25/27

Erzieherin

(Kindergärtnerin) zu einem 6-jährigen Kinde (Mädchen) Wels. mit Referenzen bitte zu richten an **Rechtsanwalt B. Finkelstein** Kowno, Kestulstr. 63. Ausführlich brieflich.

Wirtin, Stübe, Mädchen fürs Land

braucht. **Eckert, Polangenstr. 12**

Tüchtige, eheliche Mädchen

fürs Land von sofort gesucht. Wo? tagt die Exped. d. Bl. (11989)

Einfache Stütze

die keine Arbeit scheut, im Baden und Kochen erfahren ist, sucht Stell. vom 15. d. Mts. Off. unter 4258 an die Exped. d. Bl. (12031)

Eheliches Dienstmädchen

kann sich meld. bei **D. Merkin** (12017) Hohe Str. 14

Jüngeres Kindermädchen

von sof. gesucht. (12030) **Josselowsky** Kirchhofstr. 15

Aufwärterin

kann sich melden (12028) **Bahnhofstr. 5**

Arbeiterinnen

b. 14 Jahren zum Don-benwideln werden ge-bräut. Zu erst. in der Exped. d. Bl. (11999)

Vebr-mädchen

vom Lande beborzucht, gebräut. Verzeilt 1 Jahr **Fleischers** Weinbuden

Aufwarte-mädchen

kann sich melden (12045) **R. Merksich** Goldstraße 24

Aufwärterin

für einige Vormittags-stunden gesucht (11988) **Rott, Kaulstraße 1** Vorstellung Mittwoch von 3-4 Uhr.

Bäcker

26 Jahre alt, der auch in der Konditorei be-wandert ist, sucht Stell. Off. unt. 4248 an d. Exped. d. Bl. (12019)

Sucht Stelle

als Lagerverwalter, ob-sonst dergleichen Be-schäftigung. Gef. Off. unter 4251 an d. Exped. dieses Blattes. (12020)

Labo-rantin

sucht Stelle als Assistentin eines Arztes. Ueber-nimmt **Schnur-entziehungen** (chemisch und mikro-topisch), **Blut-untersuchungen** **Bakterio-logische Unter-suchungen**. Off. unt. 4236 an die Exped. d. Bl. (12047)

Leeres Zimmer

od. einfach möbliert u. jung. kinderloses Ehe-paar gesucht. Off. mit Preis unt. 4332 an die Exped. d. Bl. (12048)

1-2 Zimmer

mit Klavier u. Küchen-benutzung. Off. u. Nr. 4-35 an die Exped. d. Blattes. (11996)

Einfach möbliertes Zimmer

sep. Eing., v. anst. d. jung. Mann ge. Off. unter 4245 an d. Exped. dieses Blattes. (12005)

Gut möbliertes Zimmer

e. v. m. voller Pension (außer Sonntags) für die Zeit v. 15. d. Mts bis 1.11. mögl. im Zentrum von auswärts. Herrn ge. Off. u. 4244 an die Exped. dieses Bl. (12006)

Ein klein. Baden

m. Wohnung geeignet für Kolonialwaren-geschäft. 1 d. Stadt, z. mi. ge. u. Schmelz angem. Off. u. Nr. 4237 a. d. Exped. d. Bl. (11994)

Doppelkult resp. Schreibstisch starke Regale

zu kaufen gesucht. Maßangabe erbeten. Off. u. 4249 a. d. Exped. d. Bl. (17350)

Suchen zwei starke Arbeits-Pferde

zu kaufen (12047) **Memelländische Seifenfabrik** G. m. b. H. Memel, Libauer Straße 40, Tel. 112

Tapeten nur bei P. K. C. Piersch Kuntz & Co

Reisepelz Pelzjacke und Pelzdecke zu kaufen gesucht. Off. u. 4237 a. d. Exped. d. Bl.

Wir befohlen

Ihre Schuhe so billig wie mögl. u. nehmen für **Damenstühle 6-7 Stk Herrenstühle 9-10 Stk**

m. Gummiabfahrsen Continental und Greiflor bei Verwendung nur besten Fernlebens. Gehen Sie im Bedarfsfalle nur nach **Grabenstr. 9a** (Eisenstraße) Deschampsstr.

Matulatur-Papier

a. hab. F. W. Siebert

Tafel-Wagen

Gut erhaltenen, leichter mit **Milchz.** evtl. leichter **Salzwagen** zu kaufen gesucht. Offerten mit Beschreibung und Preisangabe u. 4238 an die Exped. d. Bl. erbeten. (12008)

Suche 1500 bis 2000 Dollar

auf 1. Obligation zu sehr guten Bedingungen. Offerten unter 4239 an die Expedition dieses Blattes. (12009)

Für ein Gut wird ein tüchtiger, erfahrener, lediger Inspektor

gesucht. Nur bestempfohlene, mit prima Zeug-nissen versehene Landwirte wollen sich melden. Schriftl. Offerten unter Nr. 4330 an die Exped. d. Blattes erbeten. (3650)

Tüchtiger Chauffeur

für 10/30 N. A. G.-Wagen, per sofort ver-tretungsweise gesucht. (3649)

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie

Melker-Familie

stellt von sofort ein **Willert, Abl. Ganzen** bei Dt. Grottingen 7851

Lebeling

Für den Engros-Verkauf meines Manu-faktur- und Pelzgeschäfts suche **Lebeling** Bewerber, welche in der Branche tätig gewesen sind, werden bevorzugt. Meld. vormittags bei **A. Salzberg, Marktstraße 2**

Eheliches, junges Fräulein

aus guter Familie sucht von sofort oder später Stellung als **Kassiererin**. Offerten mit Gehaltsangabe unter 4250 an die Exped. dieses Blattes erbeten. (12016)

Büfettfräulein

von sofort gesucht. **Abromeit, Ballaststraße 1**

Alteres, erfahrenes Mädchen

mit Kochkenntnissen, kann sich melden **Central-Cafe**